



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

269 (28.11.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-256333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-256333)

Hindenburg Herrn Hitler mit allergrößtem Mißtrauen gegenübersteht. ...

Die Stillübungen des Herrn Dr. Meißner haben also überall den Eindruck hervorgerufen, daß das Schicksal der deutschen Nation heute von einer vorwiegend persönlichen Antipathie Hindenburgs zu Hitler bestimmt wird, daß in Wirklichkeit nicht der Riesen- aufbau durch den Führer etwas gilt, nicht seine politisch richtigen Einsichten, nicht der allein ein großes Schicksal tragende Glaube von 12 Millionen besser Deutscher, sondern immer nur persönliche Verärgörungen, Abneigungen aller Gesellschaftsschichten gegen neues Leben, um sich entscheidend in den Vordergrund zu drängen.

Daß dieser Eindruck entstanden ist und sich immer mehr vertieft, hat Herr von Hindenburg dem Herrn von Papen zu verdanken, dem er ein so „besonderes Vertrauen“ entgegenbrachte, obwohl dieser Zentrums- mann sich nur mit negativen Leistungen vorstellten konnte. Das Familienfrühstück am 25. November wird von der Nation als herausfordernde Unterbrechung dieses Zustandes empfunden werden, das Bewußtsein der Untragbarkeit der Herren von Papen aber erneut im Volke anwachen.

Man gebe die ganze bisherige Hindenburgpresse durch: nirgends ein triumphierendes Bewußtsein, staatspolitisch richtig gehandelt zu haben, überall nur ein befehlendes Gerede, ein Jammern über „düßere“ Stunden, ein nur mühsam unterdrücktes Hervortreten der Gefühle, daß das Ansehen des Reichspräsidenten dank der Papens und der katastrophalen, von Dr. Meißner gezeichneten Schriftstücke erheblich erschüttert worden ist.

Für alle sichtbar heben sich von diesen Briefen die Gedankenansätze Hitlers ab. Er hätte alle Ursache gehabt, die für ihn und die ganze Bewegung beleidigenden Vorgänge vom 13. August nicht zu verzeihen. Er hat es aber getan und dem Reichspräsidenten über das alles hinweg die in den sechs Punkten umschriebene Maßlosigkeit gegeben, über alle Schranken und Wortkläuberer hinweg zu einem reißenden Entschluß durchzustochen. Aber das Echo von Herrn Dr. Meißner lautete u. a.: Weil die NSDAP gegen Hindenburg persönlich früher „verneinend“ gewesen wäre, könnte dieser Hitler nicht zum Kanzler eines Präsidialkabinetts machen. ... Das ist heutzutage die „Höhe“ von Staatsweisheit in einer Lage innerpolitischer Katastrophen und fortschreitender außenpolitischer Isolierung des Deutschen Reiches. Das „verneinende“ Verhalten der SPD Hindenburg gegenüber (die ihn mit dem Massenmörder Haarman verglichen hatte) war früher kein Hindernis gewesen, um Herrmann Müller zu befragen, dann auch der Reichspräsidenten- schaffskandidat der SPD zu werden.

Diese unerhörte Haltung der Katastroph- Hindenburgs mußte einmal vor allem Volk ins rechte Licht gesetzt werden. Das ließ auch im Interesse des Reichspräsidenten selbst. Der Schicksalskampf um Deutschlands Freiheit aber geht unter Adolf Hitlers Führung unbehindert weiter, ohne persönlicher Kränkungen zu achten, aber auch ohne Rücksicht auf überlebte Gefühle anderer nehmen zu können.

A. R.

Schweres Unglück auf der Freiburger Schan- landsbahn. Zwei Tote, ein Schwerverletzter

Freiburg, 27. Nov. Am Samstagabend ereignete sich auf der Schanlandsbahn ein schwerer Betriebsunfall. Aus noch nicht geklärter Ursache löste sich im ersten Drittel der Seilbahn eine Kabine und stürzte aus etwa 15 Meter Höhe ab. Von den in der Kabine befindlichen drei Personen wurden der Schaffner und ein Fahrgast getötet. Ein zweiter Fahrgast trug schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen davon.

Wie wir hören, handelt es sich bei dem getöteten Fahrgast um einen amerikanischen Touristen.

Die SPD gegen das Konkordat

Der außerordentliche SPD-Parteitag hat folgenden, angeblich einstimmigen Beschluß zur Konkordatsfrage gefaßt:

„Der Parteitag beschließt: Das Zentrum hat den sozialdemokratischen Parteitag vor ein Ultimatum gestellt, auf das dieser nicht anders als mit einer glatten Zurückweisung antworten kann. Die Sozialdemokratische Fraktion des Badischen Landtages hat im Plenum bei der Abstimmung über die Staatsverträge (Konkordate) sowohl bei dem Konkordat mit der katholischen, wie mit dem der evangelischen Kirche unter Durchführung des Fraktionszwangs und mit der Verpflichtung der Teilnahme sämtlicher Fraktionsmitglieder an der Abstimmung gegen dieselben, also mit Rein zu stimmen; alle übrigen zum gleichen Punkt der Tagesordnung gestellten Anträge sind damit erledigt.“

Das Ultimatum des Zentrums ist also vorläufig mit der Androhung eines Austritts beantwortet worden; allerdings muß damit gerechnet werden, daß die SPD-Fraktion un-

geachtet dieses Beschlusses doch für die Konkordate stimmt! Bei der Charakterlosigkeit dieser Partei ist alles möglich!

Konkordate im Haushaltsausschuß angenommen

Ausgang der Abstimmung im Plenum noch unbestimmt.

Im Haushaltsausschuß des Landtages fand vergangene Woche die Abstimmung über die Konkordate statt. Das Ergebnis war folgendes: 10 Stimmen für, 1 Stimme gegen die Konkordate, während sich 6 Abgeordnete, und zwar die 4 Vertreter der SPD und die beiden Nationalsozialisten, enthielten. Gegen die beiden stimmte nur der einzige Staatspartei-ler im Ausschuß, für die Konkordate Zentrum und Volkspartei. Die beiden Vertreter der letzteren erklärten, nur ihre persönliche Meinung zum Ausdruck gebracht zu haben, da ein Fraktionsbeschluß noch nicht vorliege. Auch der nationalsozialistische Fraktionsführer Köhler brachte zur Kenntnis, daß die Stimment-

haltung der NSDAP im Ausschuß nicht be- sagt, daß derselbe Standpunkt im Plenum eingenommen werde.

Ein von den Kommunisten eingebrachter Antrag, der sich grundsätzlich gegen Konkordate und für vollständige Trennung von Kirche und Staat ausspricht, wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Volkspartei abgelehnt, während sich der Staatspartei-ler enthielt und die Sozialdemokraten für den Antrag stimmten.

Der Rubel rollt... Polnische Kommunisten loben sich in Deutschland aus

Trabbericht unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 24. Nov. Die in Lemberg erscheinende Zeitung „Dilo“ berichtet folgendes aus Berlin: Am 12. November 1932 wurde im Lokal Beder, Weberstr. 17, im Vereinshaus der polnischkommunistischen Vereinigung ein Protektivversammlung der ukrainischen Kommunisten gegen die Auflösung der Selbstpartei und Schließung der Presse durch die polnischen Behörden abgehalten. Es wurden ungezählte Einladungen versandt. Die Veranstaltung wurde organisiert von der ukrainischen kommunistischen Vereinigung Wolja, die ihren Sitz in Berlin und zahlreiche Filialen in der Provinz hat. Auf der Versammlung waren ca. 200 Personen anwesend, fast alle aus der Umgebung des ehemaligen Präsidenten Dr. Petruschewitsch. Ferner noch ein paar Masuren und einige Deutsche. Die Versammlung wurde von einem „Genossen“ Horba eröffnet. Die Referate wurden in drei Sprachen vorgetragen: ukrainisch, polnisch und deutsch. Als erster sprach ein Genosse Kulkischki von der polnischen Organisation Storp. Er forderte alle auf, unter der Fahne des Selbst sich zu organisieren und in Deutschland mit den polnischen Kommunisten zusammenzuarbeiten. Das zweite Referat hielt ein Herr Bureba, der vom marxistischen Standpunkt, wie man es ihm befohlen hatte, die Lage der Ukrainer beleuchtete und auch zur Zusammenarbeit des Proletariats aufforderte. Ferner sprach Masuren auf masurisch. Sie schimpften auf die Papen-Regierung, die Junker und die deutsche Bourgeoisie.

Die polnische Zeitung hat diesem Bericht über die Versammlung in Berlin noch einen Kommentar hinzu, in dem es heißt, daß es ein Skandal für Polen bedeute, daß einflüchtige hohe Beamte und Politiker im polnischen Dienst im Auslande mit polnischen und ausländischen Kommunisten aufträten.

Der Bericht der polnischen Zeitung ist deshalb von besonderem Interesse, weil er die Zügellosigkeit des ehemaligen ukrainischen Präsidenten Petruschewitsch und seiner Anhänger in einem besonderen Maße zeigt. Die Beziehungen des ehemaligen Präsidenten zur Sowjet-Union sind so bekannt, daß es sich besonders noch der obigen Veröffentlichung sicherlich einmal lohnen würde, sich etwas näher mit ihm und seinen Anhängern zu beschäftigen. Petruschewitsch, der seine Felle in Berlin in der Frelingerstr. 4 aufgehängt hat, gibt übrigens auch eine ukrainische Korrespondenz heraus, die in drei verschiedenen Sprachen erscheint und die in einer immerhin recht kostspieligen Aufmachung allen einflussreichen Stellen der deutschen Politik kostenlos zugestellt wird. Es ist ganz selbstverständlich, daß diese Korrespondenz mit russischem Golde arbeitet.

Kriegsschuldenzahlung am 15. Dezember?

Kuhnenpolitische Beobachtungen von N. Dasekmann

Am 15. Dezember d. J. sind zum erstenmal seit Ablauf des Hoovermoratoriums wieder Kriegsschuldenzahlungen der sogenannten europäischen Siegerstaaten an die Vereinigten Staaten von Nordamerika fällig. Diese Schulden rühren teils aus der Beschaffung von Kriegsmaterial, teils aus der Belieferung mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln während des Weltkrieges her, bei Frankreich auch aus der Uebernahme einer großen Menge amerikanischen Heeresmaterials nach Kriegsende. Ihre Abtragung wurde bis zum Hoovermoratorium vom Sommer 1931, das bekanntlich mit dem finanziellen Zusammenbruch Deutschlands zusammenhängt, mit dem Golde bestritten, das Frankreich den Siegermächten in Form der sogenannten Reparationen zu liefern hatte und das weiter zu liefern es heute einfach nicht mehr imstande ist.

Von den am 15. Dezember an Amerika fälligen Geldern hat England den Hauptanteil zu tragen, fast 100 Millionen Dollar. Ihm folgt mit bedeutendem Abstand Frankreich, dann Italien usw. Dieses Bild täuscht aber insofern, als England seinerseits sehr hohe Kriegsschuldenforderungen an Frankreich, Italien und andere Staaten hat, so daß sich der nach Wegfall der deutschen Reparationen von ihm aus eigenem an Amerika zu leistende Beitrag geringer darstellt, als jener, den Frankreich seinen beiden Gläubigern: Vereinigten Staaten und England, vom Kriege her schuldet. Allerdings nicht das augenblicklich England nicht; denn der Pakt von Vausanne vom 9. Juli d. J., an dem die Vereinigten Staaten nicht beteiligt sind, bestimmt, daß sämtliche zwischen den Unterzeichnern des Paktes — und das sind alle europäischen Schuldnerstaaten — schwebenden Reparations- und Kriegsschulden vorläufig ruhen sollen. Man ging dabei von der Hoffnung aus, noch vor dem 15. Dezember auch mit den Vereinigten Staaten zu einer Regelung der Kriegsschuldenfrage zu kommen, und zwar im Sinne einer allgemeinen Streichung der Kriegsschulden. Aber die amerikanische Volkshimmung ist einer solchen Streichung heute mehr als je abgeneigt. Die hängt zu großem Teil mit der Verteilung zusammen, die sich durch die Schuld Frankreichs in der Frage der allgemeinen Abstrichung ergeben hat, sowie mit der geringen Gegenliebe, die der sogenannte Hooverplan vom 22. Juni bisher bei Frankreich und England fand. Dieser Plan forderte die Derabsetzung der Zinssätze aller höherwertigen Staaten um je ein Drittel.

Es ist nicht so, wie man vielfach glaubt, daß

„Unwürdige Bedingungen“

(Fortsetzung von Seite 1)

nur ein Entweder Oder. Wenn man Bedingungen stelle, so dürfen es nur solche sein, die eines Mannes würdig seien. Er habe ein ehrliches Angebot gemacht, sei nach wie vor zu jeder Stunde bereit, die Verantwortung zu übernehmen und werde ruhig den Weg weitergehen, den sein Gewissen ihm vorschreibe.

Wenn eine neues Kabinett komme, so werde man sich in wenigen Monaten zum dritten Male an die Nationalsozialisten wenden müssen.

Verliere die Bewegung des Nationalsozialismus, die einiger als zuvor sei, einige ihrer Anhänger, so werde sie doch die Regierungen überdauern, und wieder wachsen, ganz gleichgültig, wie die Kanzler heißen mögen.

Die NSDAP allein berufen, die großen Fragen zu lösen, weil sie ihren geistigen Antrieb aus der Kraft des Volkes erhalte, werde schließlich doch die Stellung, Kraft und Stärke erlangen, die zur Meißnung der Not not-

wendig sein würden.

Anschließend ging Dr. Goebbels gleichfalls auf die Verhandlungen über die Regierungsbildung ein. Sturmischen Beifall sollte ihm die Vermutung, als er erklärte, daß kein Nationalsozialist ein Ministeramt übernehmen würde, wenn nicht Hitler an der Spitze des Kabinetts stehe. Halbe Lösungen würden die Nationalsozialisten ablehnen. Die Zeit der Kompromisse sei in Deutschland vorbei. Erst wenn die Not ihren Höhepunkt erreicht habe, werde man, wie Goebbels meinte, Hitler rufen. Dann aber würden seine Bedingungen umso schwerer sein. Jedes Kabinett ohne Hitler als Kanzler werde von den Nationalsozialisten auf das schärfste bekämpft werden. In der Partei, die heute geschlossener denn je dastehet, gebe es nur eine Meinung und das sei die des Führers. Der Kampf gehe weiter, bis das Reich erobert und Hitler Führer des deutschen Volkes geworden sei. Staatsminister Sauckel sprach von Beginn der Kundgebung über die Not in ländlichen Gemeinden.

Neurath wieder in Berlin

Berlin, 27. Nov. Reichsaußenminister von Neurath traf am Sonntag vormittag aus Osn kommand wieder in Berlin ein.

Berzweifelttes Spiel

NSK Der Berichtshalter der „Neuen Zürcher Zeitung“ übermittelte seinem Blatt eine „Spiel um Hitler“ betitelt Darstellung des Standes der Berliner Verhandlungen zum Wochenanfang, in der sich, wie der blätterige Verlauf der Dinge beweist, zuverlässige Information mit trefflicherer Einschätzung habe in die Rollen der Akteure hinter den Kulissen paart. Man kann diese Auslassungen daher als Ergänzungsmaterial zu den Akten nehmen, auf Grund deren dem deutschen Volke die Unertreueren der Unverantwortlichen in einer Schicksalsstunde der Nation aufgezeigt werden können, falls es den Novemberakten von 1932 gelingen sollte, aus ihrem „Spiel um Hitler“ ein Spiel um Deutschland zu machen.

Was man auf diesem Umweg über das Ausland zu der Entstehungsgeschichte des Auftrags an Adolf Hitler erfährt, ist nicht durchweg neu, ist aber sorgfältig belegt und so anschaulich in die Ideengänge des Verrentenflusses eingelagert, daß man auf die Drahtzieher bei den Sabotageversuchen an einer wirklich nationalen Konzentration nicht erst mit den Fingern zu deuten braucht. Von dem „interessantesten und wichtigsten Vorgang des Sonntags“ an, der sich abspielte, „als ob es keine Verhandlungen mit Hitler und keine Versuche in der Richtung auf eine parlamentarische Mehrheitslösung gäbe“, bis zu der „erst nach diesem ausgehenden Besuch des Reichskanzlers von Papen bei Hindenburg“ erfolgten „unerwarteten Einladung an Hitler“ wird das Walten von Kräften spürbar, die auch „in der Zusammenfassung der Hitler gestellten Bedingungen“ am

Werke gewesen sind. Hinter ihnen vermutet der Verfasser (in Frageform) „die scheinbar harmlose, in Wahrheit aber überlegte und hintergründige Schreiberart Papens oder noch besser Engenbergs“, die den Jock verfolgt. ... Hitler in seiner eigenen (?) Schlinge zu fangen“. Zum näheren Verständnis wird hier noch die „große Aufrichtigkeit“ der Börsenzeitung angeführt, „die bekanntlich Papens autoritäres Regime bejaht“, und die schrieb, „daß es sich bei dem Herrn Hitler gegebenen Auftrag mehr um einen Auftrag formeller Natur handelt, um einen Auftrag, der die Arbeitsunfähigkeit auch dieses Reichstags erweitert“.

„Daß da etwas nicht stimmt, daß diese plöbliche Bereitwilligkeit des Reichspräsidenten, die Idee des Präsidialkabinetts fallen zu lassen, und die Möglichkeit einer parlamentarischen Mehrheitbildung zu unteruchen, jedem Verdacht Tür und Tor öffnet“, das hat der Schweizer Berichtshalter an diesem Sonntag „in Berlin mehr oder weniger laut aus jeder politischen Ecke gehört“. Und darüber gelangte er zu folgender Schlussfolgerung:

„Mehr und mehr gewinnt die Ueberzeugung Raum, daß die Hitler im Gegenatz zum 18. August diesmal gegebene Chance nur eine andere Methode seiner Beiseitdrückung darstellt, und daß er nur Objekt in einem wehrlich gespielten Spiel und nur Mittel zum Zweck einer endgültigen Diskreditierung sein könnte, die in gleicher Weise den Parlamentarismus wie die nationalsozialistische Bewegung treffen soll.“

Hindenburg, bitten auf den gen 20 Uhr de jedoch ist sein Steinplatte e wird sehr ze sofort nach fel hat geben. Vieluch, v hen zu ver liegt der Fäll ist.

Schwie Hindenburg, ten auf den Stern abend können. Trotz schließlich zu d es nicht mögl mit der bibe auf seinen H freien. Man seinen gefern fürper nach o arbeitet legt a dann lenkrech röße zu hohe rige Arbeit, d den Halbgeret verpflegt mit kuch nach de schlossenen Dun tet. Von dem hat man kein

Keine w Hindenburg, Delbrück-Schä mittag nicht ge der Umgehung man an die B heranzufomme etwas schlafen der Position d abseits von d Laufe des Vor tragen worden

Der am Breslau, 26. lau teilt heut brochener Arb gen, die Berke von drei Berg zunehmen sind he Verständig ses Mannes f vor, doch sind ten aufgetreter Heute wird mit Unfallauschüch lion für den D heute vormitto

Ein Die traurigste Verlegung ist Dostkapler in nationalen Pa kann man eine wertigen Qual nen keinen Bo Organisationskreaturen nicht den. Geschicht lenlichkeit nicht dann muß es ri So müssen wir und den Deutle es unterlassen selbst zu forgerung der Ber der Major a. 2. Geschäfte betrie lung, die wir haben, nicht in Strafverhandlu fterer der Stahl nach 6000 RM. Kameraden beh hülle nannmeß der Major a. 2. bung nicht gan lah von seiner der Mittäterf schaft wird nun nationalen Na ten Wahlkampf Nationalsozial leumdung seine ein Strafverla verziehen dara der geschäftliche

Das Drama in den Delbrück-Schächten

Einer der eingeschlossenen Bergleute freigelegt

Hindenburg, 26. Nov. Bei den Rettungsarbeiten auf den Delbrück-Schächten wurde gegen 20 Uhr der Füller Woihowski freigelegt, jedoch ist sein Fuß unter einer mächtigen Steinplatte eingeklemmt. Die Steinplatte wird jetzt zermohlt. Woihowski ließ sich sofort nach seiner Freilegung eine Pflaster-Lage geben. In seiner Nähe liegt der Dämmer-Bielich, von dem von Zeit zu Zeit Lebenszeichen zu vernehmen sind. Zwischen Beiden liegt der Füller Kubiha, der aber offenbar tot ist.

Schwierige Rettungsarbeiten

Hindenburg, 26. Nov. Die Rettungsarbeiten auf den Delbrück-Schächten haben seit gestern Abend nur geringe Fortschritte machen können. Trotz aller Bemühungen ist man schließlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß es nicht möglich ist, den Füller Woihowski mit der bisherigen Arbeitsmethode von dem auf seinen Füßen lastenden Felsblock zu befreien. Man hat daher im Laufe der Nacht seinen gestern Abend bereits freigelegten Oberkörper nach oben und den Seiten gestützt und arbeitet jetzt an einem Umgehungsstollen, um dann senkrecht durch den Felsblock auf seine Höhe zu stoßen. Es ist dies eine so langwierige Arbeit, daß man kaum vor heute Nacht den Halsgeretteten, der mit Lebensmitteln versorgt wird, glaubt bergen zu können. Auch nach der westlichen Seite des eingeschlossenen Punktes wird jetzt wieder gearbeitet. Von den drei übrigen Eingeschlossenen hat man kein Lebenszeichen.

Keine wesentlichen Fortschritte

Hindenburg, 26. Nov. Die Lage auf den Delbrück-Schächten hat sich auch bis Samstag Mittag nicht geändert. Es wird angestrengt an der Umgehungsstrecke gearbeitet, durch die man an die Höhe des halb befreiten Füllers heranzukommen hofft. Dieser hat inzwischen etwas schlafen können. Auch der Zugang zu der Position des vierten Eingeschlossenen, der abseits von den drei anderen liegt, ist im Laufe des Vormittags etwa drei Meter vorgebracht worden.

Der amtliche Bericht über die Rettungsarbeiten

Breslau, 26. Nov. Das Oberbergamt Breslau teilt heute mittig mit: Trotz ununterbrochener Arbeiten ist es bisher nicht gelungen, die Verschütteten zu bergen. Während von drei Bergleuten Lebenszeichen nicht wahrzunehmen sind, ist mit einem Mann mündliche Verständigung möglich. Die Rettung dieses Mannes stand zeitweilig unmittelbar bevor, doch sind unerwartet neue Schwierigkeiten aufgetreten. An der Bergung sämtlicher Leute wird mit allen Kräften gearbeitet. Der Unfallkatastrophe der Grubensicherheitskommission für den Oberbergamtsbezirk Breslau hat heute vormittag die Unglücksstelle besichtigt.

Ein „sozialer“ Stahlhelmsführer

Die traurigste Erscheinung der moralischen Zerfällung ist das Treiben der kriminellen Hochkapler in der Politik, die leider auch im nationalen Lager nicht selten sind. Gewiß kann man einer Bewegung aus der minderwertigen Qualität der Menschen im allgemeinen keinen Vorwurf machen, die Schuld der Organisationen aber beginnt dann, wenn diese Kreaturen nicht rücksichtslos ausgemerzt werden. Geschieht dies, dann geht das Verfallnis nichts weiter an; geschieht dies nicht, dann muß es rücksichtslos angeprangert werden. So müssen wir uns heute mit dem Stahlhelm und den Deutschnationalen befassen, weil diese es unterlassen für Sonderheit in ihren Reihen selbst zu sorgen. Eine unerfreuliche Erscheinung der Berliner nationalen Bewegung ist der Major a. D. Eodenstern, der gewiß öfter Geschäfte betrieb, die mit der hohen Auffassung, die wir von einem preussischen Offizier haben, nicht in Einklang zu bringen ist. Eine Strafverhandlung gegen den ungetreuen Kaiserer der Stahlhelm-Winterhilfe, der nach und nach 6000 RM. Gelder, die für notwendige Kammeraden bestimmt waren, unterschlug, enthielt nunmehr die beschämende Tatsache, daß der Major a. D. Eodenstern an dieser Schiebung nicht ganz unbeteiligt ist. Das Gericht sah von seiner Verurteilung wegen Verdachtes der Mittäterschaft ab und die Staatsanwaltschaft wird nunmehr gegen den prominenten nationalen Mann — der im übrigen im letzten Wahlkampf durch maßlose Hege gegen den Nationalsozialismus und persönliche Verleumdung seiner Führer berüchtigt wurde — ein Strafverfahren einleiten müssen. Wir verzichten darauf, die intimen Einzelheiten der geschäftlichen Unmoral Eodensterns breit

Das Urteil im Dortmunder Sprengstoffprozeß

Dortmund, 26. Nov. In dem großen Sprengstoffprozeß gegen 13 Mitglieder der Kommunistischen Partei aus der Gegend von Hamm wurde am Samstag mittig folgendes Urteil verkündet: Wegen Vergehens gegen § 7 des Sprengstoffgesetzes und gegen die §§ 10 und 23 der Verordnung vom 12. April 1928 werden der Angeklagte Magas zu fünf Jahren, 1 Monat Zuchthaus und Anders zu vier Jahren, 7 Monaten Zuchthaus verurteilt. Wegen Vergehens gegen § 7 des Sprengstoffgesetzes werden weiter verurteilt Glonker zu vier, 6 Monaten und Lampert zu zwei Jahren vier Jahren, 6 Monaten, Haber zu vier Jahren, 3 Monaten. Bei Einleitung des Verfahrens im übrigen werden drei weitere Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 6 bis 10 Monaten verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Der „Panzerwagen“ vor Gericht

Freispruch der angeklagten Nationalsozialisten (1) Kassel, 26. Nov. Das Polizeiamt Amtsgericht verhandelte in der sogenannten „Panzerwagen“-Angelegenheit, die im Juli d. J. großes Aufsehen erregt hatte. Bekanntlich hatten sich einige Mitglieder der NSDAP einen „Panzerwagen“ gebaut, um auf ihren Fahrten zu Versammlungen gegen etwaige Uebertreter geschützt zu sein. Bei dem „Panzerwagen“ handelt es sich um einen alten Postkraftwagen, der mit einer doppelwandigen 5 Millimeter starken Eisenblechhaube versehen und dessen Zwischenwände mit Sägespänen ausgefüllt waren. Im Verlaufe des Prozesses wurde von Sachverständigen erklärt, daß der Wagen nicht

Reichsbannerüberfall vor Gericht

Stralsund, 26. Nov. Nach fünfständiger Beratung verkündete das Gericht am Freitag Abend das Urteil in dem Strafprozeß gegen eine Anzahl Sozialdemokraten, die an den bekannten blutigen Zwischenfällen im Regaster Wald beteiligt waren. Es wurden verurteilt die Angeklagten Doepfer zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis, Schmidt zu acht Monaten Gefängnis, Terlin zu zehn Monaten Gefängnis, Landlow zu drei Monaten Gefängnis, Oldorp zu 50 RM. Geldstrafe, Witt zu sechs Monaten Gefängnis. Die Angeklagten Bülow, Wegner und Holt wurden freigesprochen. Das Gericht, das teilweise bei den Freiheitsstrafen über den Antrag des Oberstaatsanwalts hinausging, gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es sich hier um die planvolle Aktion einer Masse gehandelt habe, die nach ihrer Mentalität des Landfriedensbruchs und des Aufruhrs schuldig ist. Das Vergehen sei insbesondere dadurch erwiesen, daß die Schüsse auf die Polizei bewußt abgegeben wurde.

Aus dem Flugzeug abstrungen

Selbstmord eines jungen Mannes Wien, 26. Nov. Am Samstag vormittag erschien der 24jährige Wiener Praktikant Schweinbach auf dem Flugfeld in Alpern zu einem Flug nach Brunn als einziger Fluggast. 10 Minuten nach dem Start spürte der Pilot eine heftige Erschütterung der Maschine und als er sich umdrehte, sah er zu seinem Entsetzen, daß der junge Mann die Tür geöffnet und aus einer Höhe von etwa 600 Meter in selbstmörderischer Absicht in die Tiefe gesprungen war. Die Leiche des Praktikanten wurde zerstückt auf einem Felde aufgefunden. In dem Akt der Flugmaschine wurde ein Abschiedsbrief an die Eltern gefunden, in dem er bittet, seine Leiche in Wien verbrennen zu lassen. Ueber die Ursache des Selbstmordes konnte noch nichts Genaueres festgestellt werden.

Schüsse auf einen FD-Jug

Duisburg, 26. Nov. Der FD-Jug, der auf der Strecke Paris-Nachen-Berlin verkehrte, wurde gestern Abend beschossen. Der Zug hatte gerade den Hochfelder Bahnhof passiert und sollte in wenigen Minuten in den hiesigen Hauptbahnhof einlaufen, als auf ihn einige Schüsse abgegeben wurden. Ein Geschos durchschlug ein Abteilfenster; glücklicherweise wurde jedoch niemand verletzt. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen der Bahn- und Kriminalpolizei verliefen bisher erfolglos.

als „Schlachgerät“ bezeichnet werden könne, auch besitze er nicht die Hauptbestandteile eines Panzerwagens. Der Staatsanwalt hielt zwar kein Vergehen gegen das Kriegswaffen-gesetz, aber doch einen groben Unfug als vorliegend. Er beantragte daher gegen die vier Nationalsozialisten eine Geldstrafe und Einziehung des Panzerwagens. Das Gericht schloß sich der Auffassung des Staatsanwalts nicht an und sprach sämtliche Angeklagten frei.

Vor dem Ende des Bullerjahn-Prozesses

Wieder Zuchthaus gegen Bullerjahn beantragt Leipzig, 26. Nov. Im Wiederaufnahmeverfahren gegen den früheren Oberlagerverwalter Bullerjahn und Berlin wegen Landesverrats beantragte Reichsanwalt Nagel nach mehrstündigen Ausführungen am Samstag nachmittag für den Angeklagten Bullerjahn unter Aufrechterhaltung des früheren Urteils 12 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren. Der bereits verbüßte Teil der Strafe sei anzurechnen. Der Reichsanwalt erklärte, daß er aufgrund der neuen Hauptverhandlung zu der festen Ueberzeugung gekommen sei, daß Bullerjahn den ihm zur Last gelegten Landesverrat begangen hat.

Eine japanische Militärkommission in Tibet

Peking, 26. Nov. Von chinesischen Stellen wird mitgeteilt, daß eine Gruppe japanischer Offiziere nach Tibet gereist ist, um dort Beziehungen zum Dalai Lama anzunehmen. Im Hinblick auf die gespannte politische Lage zwischen China und Tibet gewinnt diese Meldung politische Bedeutung.

Strafverfahren gegen einen Bürgermeister

Stuttgart, 26. Nov. Die gegen Bürgermeister Funk von Leonberg geführte Disziplinarrichterung scheint den gegen ihn bestehenden Verdacht der Amtunterschlagung so weit verdrängt zu haben, daß die Staatsanwaltschaft sich veranlaßt sah, beim Untersuchungsrichter die Eröffnung der Voruntersuchung zu beantragen. Von ihrem Ergebnis wird die Erhebung der Klage gegen Funk abhängen.

Aufstand gegen einen Maharadscha

Bombay, 26. Nov. In dem indischen Staate Alwar ist ein bewaffneter Aufstand gegen den Maharadscha ausgebrochen. Die Bevölkerung verweigert die Bezahlung der Landsteuern, die als zu hoch erklärt werden. In Hunderten von Dörfern haben sich die Eingeborenen bewaffnet, alle Straßen besetzt und sogar Schützengraben angehoben. — Diele Mohammedaner, die größere Unruhen besürchten, haben den Staat verlassen.

Großes Bombenlager in Buenos Aires entdeckt

Buenos Aires, 26. Nov. In einem Hause in einer Vorstadt von Buenos Aires wurde von der Polizei ein großes Munitionslager aufgedeckt, das über 1000 Bomben enthielt. 20 Terroristen wurden verhaftet.



Kreuzer besucht den Kreuzer „Karl Dönitz“. Der auf einer Weltreise befindliche deutsche Kreuzer „Karl Dönitz“ wurde im Hafen von New York von Zehntausenden besichtigt.

N.S.-Funk

In Rom stürzte sich der langjährige Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ vom Kolosseum herab und erlag seinen Verletzungen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die italienische Luft scheint für Juden nicht besonders zuträglich zu sein.

Der deutsch-amerikanische Ausschuss zur endgültigen Entscheidung in der Blakow-Angelegenheit hat seine Arbeiten abgeschlossen. Die Entscheidung dürfte noch vor dem 1. Dezember bekanntgegeben werden.

Der Führer der amerikanischen Abordnung aus der Genfer Abrüstungskonferenz, Norman Davis, ist am Samstag morgen in Paris eingetroffen, wo er sich voraussichtlich bis Mitte nächster Woche aufhalten wird. Norman Davis wird während dieser Zeit Besprechungen mit Herriot haben, um die geplante Fünftätigenkonferenz vorzubereiten.

Die „Rote Fahne“ ist vom Berliner Volkspräsidium für die Zeit vom 26. November bis zum 16. Dezember verboten worden.

Macdonald stellte am Freitag mit, daß er wahrscheinlich in kurzem nach Genf fahren werde. Bevor er einen endgültigen Beschluß fasse, müsse er noch weitere Berichte abwarten.

Die die Fleischerverbandszeitung erfährt, ist der Vorsitzende des Deutschen Fleischerverbandes, Ehrenobermeister Ferdinand Lamerz-Köln-Ralf, der kürzlich seinen 85. Geburtstag feierte, durch einstimmigen Beschluß des deutschen Handwerks- und Gewerbetages zum Ehrenmeister des deutschen Handwerks ernannt worden.

Das amerikanische Zollamt hat entschieden, daß auf Grund der zwischen Amerika und Deutschland sowie England bestehenden Verträge die Kohleneinfuhr aus diesen Ländern von der neuen Zollserhöhung um 10 Prozent nicht betroffen werde.

Der Völkerrundrat behandelte am Freitag in öffentlicher Sitzung den Antrag des Danziger Völkerrundratskommissioner über die rechtliche Zulässigkeit der Stutz-Verordnung der polnischen Regierung auf den Danziger Eisenbahnen.

Kommunistische Kundgebungsversuche in Berlin

Berlin, 26. Nov. Am Freitag Abend veranstalteten die Kommunisten anscheinend nach einseitlichem Plan an verschiedenen Stellen der Reichshauptstadt Kundgebungen. Sie versuchten, Rüge von 100 bis 200 Personen zu bilden, die jedoch durch die Polizei sofort aufgelöst werden konnten. Nur an einer Stelle in Prenzlau mußte ein von den Demonstranten bedrängter Polizist zwei Schreckschüsse abgeben, worauf sich die Menge fluchtartig zerstreute. In Steglitz wurden drei angeblich parteilose Zwangsgehaftete.

Zweifaches Todesurteil

Bielefeld, 26. Nov. Das Sondergericht Bielefeld unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Malwar verhandelte am Donnerstag und Freitag gegen den Reisenden Petri und den Metzler Upmeyer, die beschuldigt sind, gemeinsam mit dem inzwischen freiwillig aus dem Leben geschiedenen Paul Anielcamp in der Nacht zum 8. Oktober den Oberlandjäger Tiemann, der sie in Ummeln bei einem Einbruch überfallen, geißelt zu haben.

Am Freitag spät abends wurde das Urteil gefällt und Petri und Upmeyer zum Tode verurteilt. Beide Verurteilten nahmen das Urteil ohne Anzeichen einer Gemütsbewegung an.

Süddeutscher Handwerkskammertag

Im großen Sitzungssaal der Handwerkskammer München fand unter dem Vorsitz der Handwerkskammer Karlsruhe am 19. November eine Konferenz des Süddeutschen Handwerkskammertages, dem die badischen, bayrischen und württembergischen Handwerkskammern sowie die heftische Handwerkskammer angehören, statt.

Zur Frage der Einschränkung der Gewerbefreiheit und der Unterbindung der Schwarzarbeit faßte der Kammertag einmütig folgende Entschlüsse:

Die Konferenz des Süddeutschen Handwerkskammertages bekennt sich zur Forderung der Einschränkung der Gewerbefreiheit. Sie richtet an den Deutschen Handwerks- und Gewerkekammertag das dringende Ersuchen, die von ihm bis jetzt geleisteten Vorarbeiten so rasch zu fördern, daß eine einheitliche Stellungnahme des deutschen Handwerks und eine alsbaldige gesetzgeberische Regelung im Sinne dieser Forderung erfolgen kann.

Die Konferenz appelliert ferner an die gesetzgebenden Körperschaften, an die Reichsregierung und die Landesregierungen, der Ombudsman der Schwarzarbeit, die die Lebens- und Existenzgrundlagen des deutschen Handwerks untergraben hat und weiterhin völlig zerstört wird, durch unverzügliche wirksame Maßnahmen zu begegnen.

Bei der Behandlung der Forderungen des süddeutschen Handwerks an Reich und Länder wurde einstimmig ein an Reich und Länder zu richtender Antrag auf Bereitstellung weiterer 200 Millionen RM Reichszuschüsse für Instandsetzungen des Altbaubestandes und für Wohnungsstellungen nach einander Erörterungen beschlossen. Zu der dem Reichsrat vorliegenden Gewerbeordnungs-Novelle wurde die Befreiung der unterschiedlichen Behandlung des sogenannten Ortsbauern (§ 42b GO.) und des Wandererwerbes i. e. S. (§ 55), die Einführung des obligatorischen Bedürfnisnachweises für jegliche Art von Wandererwerbe, die Erweiterung der Verbotsliste hinsichtlich der Waren und gewerblichen Lei-

stungen, die Erstreckung des Besteuerungsnachweises auf alle Steuerarten und die Ausdehnung des § 30a RGO. auf den nichtgewerbmäßigen Beschlag unter Einbeziehung des gesamten Klauenbeschlages gefordert. Scharf abgelehnt wurde jede Erleichterung des sog. Detailreisens auf Gewerbelegitimationskarte, wie sie durch die Gewerbeordnungs-Novelle für Kraftfahrzeuge vorgesehen ist; vielmehr wurde die Aufhebung der seinerzeit von ganz anderen Verhältnissen ausgegangenen Zulassung des Detailreisens auf Gewerbelegitimationskarte für Nähmaschinen und Erzeugnisse der Leinen- und Wäschefabrikation verlangt. Nachdrücklich sprach sich die Konferenz für die Gleichstellung der Musterlager mit den Wanderlagern im Sinne der Hauswerkergesetze aus und verlangte eine gesetzliche Erweiterung des Begriffs „feste Verkaufsstätte“, um die steuerliche Erfassung jeglicher Art fliegender Aufstände als Wanderlager sicherzustellen. Nicht nur die Veranstaltung von Wanderlagern, sondern auch diejenigen von Musterlagern in Ost- und Schanckwirt-

schaften müsse verboten werden.

Mit besonderer Schärfe wandte sich der Süddeutsche Handwerkskammertag dagegen, daß gegen die öffentlichen Regiebetriebe immer noch keine durchgreifenden und wirksamen Maßnahmen getroffen worden sind. Als besonders enttäuschend wurde von der Konferenz ferner das bisherige Versagen der Gesetzgebung gegenüber den Auswüchsen und Bedrohungen der mittelständischen Wirtschaft durch die Großkonzernunternehmungen, durch Warenhäuser, Großfilialenbetriebe und Einzelhandelspreisgeschäfte festgestellt. Die Konferenz erhob mit dem größten Nachdruck die Forderung einer Rückführung der übermäßigen Ausbreitung der Warenhäuser, Großfilialenbetriebe, Einzelhandelspreisgeschäfte und Konsumvereine durch gewerberechtliche und steuerliche Maßnahmen. Im besonderen wurde die Einführung einer prohibitiv wirkenden Warenhaus- und Filial-Umsatzsteuer gefordert.

Der Verlauf der Konferenz zeigte eine einmütige Geschlossenheit der Auffassungen, Forderungen und Anträge der im Süddeutschen Handwerkskammertag vereinigten Handwerkskammern.

Geschichtliches zum Umbau der evangelischen Kirche in Leimen

Im Anschluß an unsere letzte Mitteilung über den Umbau der evangelischen Kirche in Leimen, die am gestrigen Sonntag eingeweiht wurde, bringen wir einen kurzen Rückblick über die Geschichte der Kirche.

Wann sie errichtet wurde, läßt sich mit Bestimmtheit nicht feststellen, doch ist aus der spätgotischen Bauform anzunehmen, daß es im 13. Jahrhundert gewesen sein muß. Die älteste Urkunde über die Kirche stammt aus dem Jahre 1303. Sie enthält den Verkauf des Patronatsrechtes, das bis dahin Otto von Bolanden als Eigentümer der Orte Leimen und Sandhausen besessen hatte und nun an die Herren von Andreasstift zu Worms überging. Der Preis betrug 270 Pfund guter Heller.

Über die kirchlichen Verhältnisse gibt die Wormser Synodale von 1496 Aufschluß. Sie besagt, daß Leimen zum Bistum Worms gehört und seine Kirche dem hl. Mauritius geweiht war. Zur Zeit der Reformation ging die Kirche unter Otto Heinrich zunächst in lutherischen Besitz über, am dann unter Friedrich III. reformiert zu werden. Nach dem oleanischen Krieg mußten auf Befehl des Kurfürsten Johann Wilhelm die Reformierten die Mitbenutzung durch die Katholiken gestatten. Unter dem Druck Hollands und Preußens mußte der streng katholische Landesfürst sich jedoch zur Kirchenübergabe von 1705 bequemen, durch die die Kirche wieder an die reformierte Gemeinde zurückkam. Merkwürdiger Weise konnte die Kirche die Zeit des 30jährigen und oleanischen Krieges unversehrt überleben, obwohl dort alles um sie herum in Trümmer ging.

1674 wurde der größte Teil Leimens und auch die Kirche durch die Franzosen zerstört. Bei dem bereits im selben Jahre erfolgten Wiederaufbau entstand wegen der fehlenden Mittel und Wiederverwendung der noch brauchbaren gotischen Teile ein uneinheitliches Bild des Langhauses. Der Umbau von heute hat diesen Mangel behoben und der Kirche wieder ein harmonisches Gepräge verliehen.

1821 hatte der Wind den Turm stark beschädigt, so daß er von Grund auf hergerichtet werden mußte. Bei der Inneneinrichtung spielte die Orgel eine nicht unwichtige Rolle. Wann eine solche in die Kirche kam, ist leider nicht mehr festzustellen, es ist aber anzunehmen, daß bereits nach dem 30jährigen Kriege eine solche vorhanden war. Sie wurde, weil allerschwach und nicht mehr brauchbar, im Jahre 1788 abgebrochen und an ihre Stelle ein neues Werk gesetzt. Es wurde durch den Orgelbauer Stummen in Mannheim errichtet und war lange Zeit eines der bedeutendsten Kunstwerke in den Kirchen der Landgemeinden. Bemerkenswert ist noch ein alter Grabstein mit Reliefbild, der in vielstücker Weise in die Nordmauer eingelassen wurde und auch beim Umbau diesen Platz behielt. Er stammt von der Gattin des ersten reformierten Pfarrers Reimann. Die Glocken erfuhren keine Veränderung. Die älteste Kammt aus dem Jahre 1410 und ist von Brunhard Lachmann gegossen. Die zweite als Schöne und größte stammt aus dem Jahre 1470. Eine dritte Glocke wurde 1852 angeschafft, im Kriege aber eingeschmolzen und 1924 durch eine neue ersetzt. Sie ist dem Gedächtnis der im Weltkrieg Gefallenen geweiht.

Die Bevölkerungsbewegung im Kreis Mosbach

Mosbach. Die Bevölkerungsbewegung im Kreis Mosbach weist nach der letzten Personenstandsaufnahme im allgemeinen eine steigende Tendenz auf. Mosbach selbst hat jetzt 4870 Einwohner, während nach dem Stande von 1925 nur 4658 Seelen gezählt wurden. Das Städtchen Mudau, das zuletzt 1164 Einwohner hatte, hat nach der neuen Zählung um 68 Personen zugenommen. Lohrbach weist 728 Seelen auf, was eine Zunahme von 10 Seelen bedeutet. Dagegen hat die Gemeinde Unterschellenz mit ihren 902 Bewohnern gegenüber 1925 um 5 Personen abgenommen. Bemerkenswert ist, daß in dem rund 2300 Einwohner zählenden Städtchen Hardheim während des verfloffenen Monats keine einzige Eintragung in die Standesbücher vorgenommen wurde.

Hockenheim. (Vorfall Falschgeld.) Hier und in der Umgebung wurde in den letzten Tagen verschiedentlich Falschgeld angehalten, wobei es sich um 2 Mark-Stücke aus Weißhandeln, die aber bei einiger Aufmerksamkeit an dem schwarzen Rand erkennbar sind.

Umgehungsstraße bei Hockenheim. Dem Mannheim-Bezirksrat wurde in der letzten Sitzung davon Kenntnis gegeben, daß im Wege der Hoffstandsarbeit eine Umgehungsstraße bei Hockenheim erstellt wird, von der eine wesentliche Verbesserung der Verbindungen Mannheim-Karlsruhe zu erwarten ist. Das Projekt kostet ca. 100 000 Mark, wovon die Stadtgemeinde Hockenheim 16 000 Mark zu tragen hat. Dadurch soll die Landstraße II in

Hockenheim, die innerhalb des Ortes Karlsruher Straße heißt und den Anforderungen des Durchgangsverkehrs seit langem nicht mehr genügt, entlastet werden.

Einbruch in die Lehenbergkapelle.

Malsch b. Wiesloch. Die Kapelle auf dem Lehenberg wurde von Einbrechern heimlich durchbrochen. Unbekannte Täter stiegen durch das kleine Chorfenster, das sie zerstörten, in die Kapelle ein, erbrachen den Opferkasten und betraubten ihn seines Inhalts. Die Beute war jedoch nur gering, da der Kasten regelmäßig entleert wird.

Dossenheim. (Vom Zug angefahren und geschleift.) Vor dem Ortsausgang gegen Handshühheim wurde am Donnerstagabend gegen 6 Uhr der hier im Ruhezustand lebende Ratschreiber Kolb von der Nebenbahn erfasst und einige Meter weit geschleift. Er erlitt Hautabschürfungen am ganzen Körper, sowie innere Verletzungen. Kolb, der etwas schwerhörig und kurzschichtig ist, hatte das Herannahen des Zuges nicht bemerkt. Der Lokomotivführer hatte vorchriftsmäßig Signal gegeben.

Neustadt a. S., 24. Nov. (Eine gemeine Tat.) In der Nacht auf Mittwoch wurde der Kranz, der von der REWA am vergangenen Sonntag am Kriegerehrenmal niedergelegt worden war, gestohlen. Der Kranz wurde, nachdem die Kranzschleifen abgerissen worden waren, in den Speyerbach geworfen. Die Kriminalpolizei hat die Sache in Händen.

Nationalsozialistischer Bürgermeister in Lüsselshagen

Unser Parteigenosse Mildeberger wurde mit 383 Stimmen im zweiten Wahlgang zum Bürgermeister gewählt gegen den bürgerlichen Gegner mit 106 und den Kommunisten 167 mit 229 Stimmen.

Sonntagsrückfahrkarten nach Frankfurt a. Main.

Vom 2. bis 4. Dezember ds. Js. veranstaltet der Bund deutscher Geflügelzüchter in Frankfurt a. Main die 30. Nationale Geflügelstellung. Dazu werden von allen Bahnhöfen im Umkreis von 150 Kilometer um Frankfurt a. Main Sonntagsrückfahrkarten nach Frankfurt a. Main Hauptbahnhof gegen Vorzeigung der im Vorverkauf erhältlichen Eintrittskarten ausgegeben. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zur Hinfahrt am 2. Dezember von 8 Uhr an, ferner am 3. und 4. Dezember, zur Rückfahrt am 2., 3. und 4. Dezember, am 5. Dezember bis 12 Uhr (spätester Antrittszeitpunkt der Rückfahrt).

Zweibrücken. (Zwangweise Erhöhung der Bürgersteuer.) Zweck Ausgleich des mit rund 320 000 RM. Fehlbetrag abschließenden städt. Haushaltsplanes für 1932/33 hat die Regierung die Erhöhung der Bürgersteuer für 1933 von 500 auf 600 Prozent angeordnet. Ab 1. Dezember ist ferner der Preis für Lichtstrom von 50 auf 55 Pfg., für Kraftstrom von 27 auf 30 Pfg. pro Kilowatt und für Gas von 23 auf 25 Pfg. pro cbm zu erhöhen, der Wasserpreis von 30 auf 35 Pfg. pro cbm. Die zwangweise Erhöhung — der Stadtrat hatte seinerzeit eine weitere Belastung der Bürgererschaft für untragbar erklärt — dürfte 60—70 000 RM. Mehreinnahmen erbringen, womit aber ein Ausgleich keineswegs geschaffen ist.

4 Monate Gefängnis wegen Beleidigung eines Polizeibeamten.

Pirmasens. Was hereingefallen ist die 34-jährige Ehefrau Johanna Rosbach, in der Dankelsbachstraße wohnhaft, die im Sommer ds. Js. hier und in Rodweiler (Elsas) Freuden und Bekannten erzählt hatte, ein gewisser Polizeibeamter von hier sei ihr bester Freund, mit dem sie schon allerhand getrieben habe. Der Polizeibeamte, dem dies zu Ohren kam, erstattete Anzeige. Die Frau stand jetzt wegen übler Nachrede vor dem Schöffengericht, das in seinem Urteil davon ausging, daß Polizeibeamte vor derartigen Beleidigungen geschützt werden müßten. Das Gericht erkannte wegen eines fortgesetzten Vergehens der verleumderischen Beleidigung auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und ordnete Haftbefehl an.

Die Lehrer gegen das Eide-Eutachten.

Ludwigshafen. Der Bezirkslehrer- und Lehrerinnenverein Ludwigshafen nimmt in einer Entschlüsse zu den im Eide-Eutachten geforderten Sparmaßnahmen bei der Volksschule und bei der Berufsschule Stellung. Die Lehrer und Lehrerinnen sprechen darin aus Gründen der Volkserziehung Bedenken gegen die vorgeschlagenen Abbaumaßnahmen aus.

Speyer, 25. Nov. (Keine Aufhebung der Barbenschonzeit.) Der von der Genossenschaft Pfälzischer Rheinischer lebhaft verfolgte Antrag auf Aufhebung der Barbenschonzeit im Rhein ist nunmehr auch vom Staatsministerium des Innern vorläufig abgelehnt worden. Für den Fall einer größeren Änderung der Landesfischereivorschriften behält auch das Ministerium eine spätere nochmalige Würdigung der Anregungen vor.

Weiß a. Rh. (Vom Rheinschloß.) Der Fang des Rheinschloßes ist am Stamwehr Markt des Rember Kraftwerkes ein guter, ist doch wegen der noch zu geringen Staahöhe der Fischfang nicht in Betrieb. Die Quaische, hauptsächlich der Lachs, kommen deshalb nicht über Markt hinaus. Dadurch gelang zum Beispiel ein Fang von 17 Stück auf einen Tag, während am Hochrhein stellenweise überhaupt kein Fisch gefangen werden konnte.

Hauptkreditgeber Dr. W. Rattermann

Bezugsweise für den Kreis: Dr. W. Rattermann: für Baden: Dr. W. Rattermann; für Bayern: Dr. W. Rattermann; für Preußen: Dr. W. Rattermann; für Österreich: Dr. W. Rattermann; für die Schweiz: Dr. W. Rattermann; für die Niederlande: Dr. W. Rattermann; für die Türkei: Dr. W. Rattermann; für die USA: Dr. W. Rattermann; für die Sowjetunion: Dr. W. Rattermann; für die Volksrepublik China: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Korea: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Vietnam: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Laos: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kambodscha: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kuba: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Mexiko: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Argentinien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Brasilien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Chile: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Ecuador: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Peru: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Bolivien: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Paraguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Uruguay: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Venezuela: Dr. W. Rattermann; für die Demokratische Volksrepublik Kolumbien

Wir werden zur stärksten Partei in den deutschen Gemeinden

Unaufhaltbarer Siegeszug des Nationalsozialismus in den jüdenbesetzten Gebieten - Starke Verluste bei den Wahlen

Dur, 23. November.

Am letzten Sonntag fanden wieder in einer Reihe nordwestböhmischer Orte die Wahlen in die Gemeindeführung statt, die die NSDAP zur führenden und stärksten Partei machten. Mit dem Ansteigen der Nationalsozialisten erfolgt überall ein starkes Zurückgehen der sozialdemokratischen, aber auch der landbäuerlichen Stimmen, ein deutliches Zeichen dafür, daß das Sudetenland den Prager Kurs dieser Parteien klar und deutlich ablehnt. Aber auch die übrigen Parteien rechts und links von der NSDAP erleiden von Wahl zu Wahl Niederlagen. Wir veröffentlichen im nachstehenden die Wahlergebnisse von Mariaschein, Groß-Janegg und Sobrušan:

Mariaschein:

Es waren 2831 Wahlberechtigte, gewählt haben 2609. Ungültige Stimmen 15. Es erhielten:

Deutsche nationalsozialistische Arbeiterpartei 767 Stimmen, 10 Mandate. (1928: 8 M.);

Deutsche Wirtschaftsliste 124 St., 1 M. (3); Kommunisten 331 St., 4 M. (4); Gewerkschaften 171 St., 2 M. (nicht kandidiert); Tschechische Nationalsozialisten 167 St., 2 M. (2); Christlichsoziale 381 St., 7 M. (7); Deutsche Sozialdemokraten 391 St., 4 M. (8); Tschech. Sozialdemokraten 49 St., 0 M. (0).

Sobrušan:

Nationalsozialisten 296 Stimmen und 6 Mandate (früher 182 Stimmen und 4 M.);

Deutsche Wahlgemeinschaft 122 St., 3 M. (168 St., 4 M.); Tschechische Nationalsozialisten 38 St., kein M. (0); Sozialdemokraten 440 St., 9 M. (424 St., 10 M.); Kommunisten 110 St., 2 M. (77 St., 2 M.); Tschechische Sozialdemokraten 159 St., 4 M. (179 St., 4 Mandate). Die beiden Regierungsparteien haben somit je ein Mandat an die deutschen Nationalsozialisten verloren.

Janegg:

In den 7 Ortschaften der Gemeinde Janegg bei Dur erhielten in:

Hegeholz:

Nationalsozialisten 38 St., Sozialdemokraten 79 St., Kommunisten 1 St., Tschechische Nationalsozialisten 14 St.

Rahendorf:

Nationalsozialisten 36 St., Deutsche Wahlgemeinschaft 15 St., Sozialdemokraten 27 St., Kommunisten 3 St., Tschechische Sozialdemokraten 1 St., Tschechische Nationalsozialisten 8 St.

Krinsdorf:

Nationalsozialisten 64 St., Deutsche Wahlgemeinschaft 34 St., Sozialdemokraten 64 St., Kommunisten 11 St., Tschechische Nationalsozialisten 10 St.

Wernsdorf:

Nationalsozialisten 189 St., Deutsche Wahlgemeinschaft 144 St., Sozialdemokraten 178 Stimmen, Kommunisten 92 St., Tschechische Sozialdemokraten 62 St., Tschechische Nationalsozialisten 81 St.

Wernsdorf:

Nationalsozialisten 195 St., Deutsche Wahlgemeinschaft 153 St., Sozialdemokraten 184 Stimmen, Kommunisten 156 St., Tschechische Sozialdemokraten 30 St., Tschechische Nationalsozialisten 222 St.

Janegg:

Nationalsozialisten 154 St., Deutsche Wahlgemeinschaft 102 St., Sozialdemokraten 216 Stimmen, Kommunisten 33 St., Tschechische Sozialdemokraten 25 St., Tschechische Nationalsozialisten 33 St.

Strahl:

Nationalsozialisten 101 St., Deutsche Wahlgemeinschaft 79 St., Sozialdemokraten 280 St., Kommunisten 49 St., Tschechische Sozialdemokraten 6 St., Tschechische Nationalsozialisten 39 St.

Das Gesamtergebnis der Gemeinde Janegg ist daher folgendes:

Nationalsozialisten 777 Stimmen und 9 Mandate, früher 4 Mandate.

Deutsche Wahlgemeinschaft 547 St., 6 M., Deutsche Sozialdemokraten 1002 St., 11 M., Kommunisten 345 St., 4 M., Tschechische Sozialdemokraten 124 St., 1 M., Tschechische Nationalsozialisten 405 St., 5 M.

Kostenblatt:

Die Gemeindevahl am letzten Sonntag hatte folgendes Ergebnis:

Nationalsozialisten 3 Mandate (erstmalig kandidiert),

Bund der Landwirte 4 M., Gewerkschaften 2 M., Kommunisten 3 M. (+1), Sozialdemokraten 7 M. (-1), Tschechen 2 Mandate.

Die Nationalsozialisten im Böhmerwald

In der Gemeinde Märlerschlag fand die Wahl in die Gemeindevertretung statt. Es wurden 3 Wahlzettel eingebracht, und zwar: Deutsche Sozialdemokraten, Deutsche Märlerschlag und eine gemeinsame Liste der Orte Zuderschlag und Kolberg. Von den 12 Vertretern erhielten die Sozialdemokraten 1, die Wahlgemeinschaft Märlerschlag 3 und die Orte Zuderschlag-Kolberg 7 Vertreter. Bisher hatte Märlerschlag allein 7 Vertreter. Es ist sonderbar, daß die Bauern keine Liste des „Bundes der Landwirte“ aufstellten, und daß die Sozialdemokraten auch bei uns verlor.

Oberschlag hatte ebenfalls 7 nationalsozialistische und nur 3 sozialdemokratische Vertreter gewählt. Auch da wurde keine Liste des „Bundes der Landwirte“ eingebracht.

Aus unjeren Ortsgruppen

Am Sonntag, den 20. ds. Mts. veranstalteten die Stützpunkte und Blöcke: Redareiz, Driesheim, Mörtslein, Obrißheim, Redarzimmer, Hochhausen, gemeinsam im Saale des Hotel „Alingenburg“ eine General-Mitgliederversammlung, die sehr stark besucht war.

Pg. Kreisleiter Jochim sprach ausführlich über die Reorganisation der Partei. Er erklärte, daß die SA mit größter Energie und möglichst schnell ausgebaut werden müsse, damit sich künftighin unser Einfluß bis in den kleinsten Block und den entlegensten Hof erstreckt. Es darf kein Haus, keine Familie mehr geben, die nicht systematisch von uns erfasst und bearbeitet wird. Vor allem gilt es unermüdet in der Kleinarbeit von Mann zu Mann unsere Aufklärungsarbeit fortzusetzen. Dazu ist es Pflicht eines jeden Parteigenossen, selbst fleißig jede Gelegenheit zu benützen, um sich weiterzubilden und geistig hier in die Idee des Nationalsozialismus einzudringen. Nur derjenige, der fleißig mit unserer Weltanschauung verbunden ist, kann den Gegner überzeugen und den Lagen auftrifft. Anschließend sprach Bezirksfunktionär Pg. Frey über die heutige Bedeutung des Rundfunks. Er forderte die Radiohörer auf, in den „Reichserband Nationalsozialistischer Rundfunkteilnehmer“ einzutreten, um als geschlossene und einheitliche Organisation der heutigen Verbundung des Funks entgegenzutreten zu können.

Ueber Ziel und Zweck der NSDAP referierte Pg. Köh. Seine Ausführungen, die grundlegender Art waren erweckten allseits

regstes Interesse. Er betonte, daß in jedem Betrieb eine Zelle der NSDAP gegründet werden müsse, um den deutschen Arbeiter zu erfassen und ihn letzten Endes aus den Klauen des Marxismus und Klassenkampfes der wahren Volksgemeinschaft aller schaffenden Stände zuführen zu können. Kein Arbeiter brauche sich heute wegen seiner Zugehörigkeit zum Nationalsozialismus isoliert fühlen, sondern er solle offen und frei für unsere Sache kämpfen und er würde gerade dadurch beim ehrlichen schaffenden Arbeiter Verständnis finden.

Zum Schluß sprach Pg. Jochim, dessen Worte darin gipfelten, „daß Hindernisse dafür da sind, damit sie überwunden werden können“. Mit einem Appell an die Anwesenden, dem Führer die Treue zu halten, wurde die Versammlung geschlossen, jeder neues „Rüstzeug“ zu weiterem Kampfe mit nach Hause nehmend.

Bezirk Mosbach

Bericht über die Mitglieder-versammlung

am Mittwoch, den 23. November 32 in Mosbach für die Orte Mosbach, Lohrbach, Sattelbach, Dallau, Redarburken, Rastbach, Allfeld und Sulzbach.

Um 9 Uhr eröffnete der Ortsgruppenleiter Pg. W. Stoaß die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Zunächst machte er auf den von der NS-Frauenenschaft am nächsten Sonntag Nachmittag stattfindenden Bazar zu Gunsten der Winterhilfe aufmerksam

und verpflichtete jeden Pg. für einen guten Besuch besorgt zu sein, zumal sehr viel Gutes geboten ist.

Für die Werbung der nationalsozialistischen Zeitungen sollte sich jeder Pg. eifrig einsetzen, denn es wäre gerade für die heutige Zeit unerlässlich gut und richtig unterrichtet zu sein. Im Anschluß an diese einleitenden Worte sprach Pg. Rudolph (Sattelbach) u. a. über die politische Lage, die im Augenblick wirklich nicht leicht zu übersehen sei. Was auch die nächste Zeit bringen möge, für einen rechten Nationalsozialisten gäbe es kein Besinnen, er müßte sich stets seiner Aufgabe für die große Idee Hitlers zuwenden, bemüht sein. Es müßte der Beweis dafür angetreten werden, daß wir unbedingtes Vertrauen zu den Führern haben und in unverbrüchlicher Treue hinter ihnen stehen. Dann werde es sich zeigen, daß die NSDAP unüberwindlich sei. Diesen vortrefflichen Worten dankten die Zuhörer mit einem begeisterten Heil Hitler.

Der Ortsgruppenleiter gab dann bekannt, daß die Ortsgruppe Mosbach in Zukunft regelmäßig jeden 1. Dienstag im Monat einen Sprechabend abhält.

Mit einem Lied war die Versammlung um 10 Uhr beendet.

Generalmitgliederversammlung der NSD. Ortsgruppe Heidelberg

Die NSD Ortsgruppe Heidelberg hielt am vergangenen Freitag, in den Räumen des Hofst. Wessel-Hauses ihre diesjährige Generalmitgliederversammlung ab. Als Kreisbetriebszellenleiter Pg. Stadtrat Pahl die Versammlung eröffnete, waren beide Räume dicht besetzt. Pg. Pahl begrüßte die Anwesenden und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch regen Ausdruck. Ganz besonders begrüßte er den Redner des Abends, Pg. Cerff, Karlstraße, der es sich nicht nehmen ließ, vor seiner bevorstehenden Auslandsreise noch einmal in der Heidelberger NSD zu sprechen. Das Thema des Abends lautete:

Die Mission des deutschen Arbeitertums.

Der Ortsgruppenleiter, Pg. Heintze, gab vorher in kurzen Zügen einen Rechenschaftsbericht über den inneren Aufbau der Organisation, sowie über den Stand der Kassenerhältnisse. Er konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Mitgliederstand der NSD Ortsgruppe Heidelberg 253 beträgt und die Kassenerhältnisse in Ordnung sind. Hierauf ergriff Pg. Cerff das Wort zu seinem Vortrag. Der Redner erklärte den Anwesenden wie im kommenden nationalsozialistischen Staat das Arbeitsbeschaffungsprogramm restlos zur Durchführung gelangt und dafür gesorgt wird, daß das oberste Gesetz Arbeit und Brot heißt. Gerade das Arbeitertum, das durch das Hineintragen des Klassenkampfgedankens durch den Marxismus, zum Menschen vierter Klasse gemacht wurde, muß durch gerechte Entlohnung und Anteilnahme an den kulturellen Gütern der Nation zur Mitverantwortung herangezogen werden. Pg. Cerff schloß seine Ausführungen mit den Worten, daß die Mission des deutschen Arbeitertums nur erfüllt werden kann, wenn Adolf Hitler zur Macht gelangt. Pg. Pahl schloß die Versammlung mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer und unsere Bewegung.

Judenhaß und Antisemitismus

Eine leidenschaftliche Darlegung eines leidenschaftlich umstrittenen Kapitels.

1. Sortierung.

Diese eben genannte Einfühlbarkeit kommt dem Juden auch bei seiner Eigenschaft als Geschäftsmann und Politiker sehr zu statten: Sie ist es, die ihn befähigt, die Gefühle anderer in seine Rechnungen als Posten einzufassen. Sie ist es auch, die es ihm ermöglicht, trotz seiner zahlenmäßigen Unterlegenheit und trotz des Hasses, den stets ein großer Teil der um ihn wohnenden Bevölkerung gegen ihn hat, sich überhaupt nicht nur durchzusetzen, sondern auch sogar eine sozial für ihn günstige Stellung einzunehmen. Denn nur dadurch, daß er die Gefühle und nicht-verständlichen Regungen dieser ihn umgebenden Bevölkerung auszuwerten versteht, kann er eben diese ihm fremden Menschen für sich arbeiten und wirken lassen.

Nur durch die Fähigkeit, fremden Menschen ihre Gefühle nachzufühlen, und diese dann für sich zu verwenden, ist es möglich, daß das erklaute Judentum selbstenweise eine herrschende Rolle in der deutschen Geschichte spielte und noch spielt.

Als wichtige Ergänzung tritt hierzu noch die geschichtliche bedingte gute Organisation, die die Juden in ihren Familien und Sippen haben. Hierbei ist gar nicht unbedingt an unheimliche Geheimorganisationen zu denken, wie das viele Judenfeinde schon getan haben. Wenn man die Geschichte des seit mehreren tausend Jahren zerstreut wohnenden Judentums überleht, so kommt man notwendigerweise zu dem Schluß, daß nichts natürlicher ist, als daß diese Menschen, deren Ver-

wandtschaft auf der ganzen jüdisierten Welt verstreut sein mochte, eine gewisse Organisation schufen, die es ihnen ermöglichte, ihre Unternehmungen gemeinsam durchzuführen, sich gegenseitig zu unterstützen und in Zeiten der Not - Ausweisungen, Programmen, Unterdrückungen anderer Art - sich wirksam zu helfen. Das Absorvieren jedes Juden, der sich nur auf gewisse oder ungewisse Zeit hinaus geborgen weiß, und der sich selbst sagen muß, daß es ihm über kurz oder lang blühen kann, daß man ihn entfernt, gerade dieses ständige Leben in der Minderheit ist es, was eine jüdische Organisation der Familie und auch des ganzen Volkes nötig machte, wenn nicht das jüdische Volk untergehen wollte.

So kommt es, daß gerade dann - in Zeiten, wo die Organisationen der nichtjüdischen Umwelt sich umformen oder wanken, bei kirchlichen und staatlichen Umwälzungen, die Vorteile der guten jüdischen Organisation am meisten in Erscheinung treten: Kraft ihrer Einfühlbarkeit weiß dann eine große Anzahl von Juden, wie sie die zum Umsturz drängenden Elemente zu verwenden hat; die Organisation, die international ist, ermöglicht es, eine Lockerung des staatlichen Gefüges an vielen Punkten gleichermäßen durchzuführen. So kommt es dann, daß der Jude meist als Propädeut der Unterdrückten auftritt. Das kann er um so leichter, als er keinerlei ökonomische oder gesellschaftliche Bindung mit den herrschenden oder sozial besser gestellten nichtjüdischen Schichten hat; denn für den Fall, daß der geplante Umsturz mißlingt oder daß er der jüdischen Führung entgleiten sollte, dann kann der Jude immer noch fort in ein anderes Land, ohne daß der Trennungsschmerz allzugroß wäre. Sind doch seine Vorfahren auch hierher eingewandert, ist doch sein Volk schon mehr als einmal bedrückt,

verfolgt und des Landes verwiesen worden. Und nicht zuletzt: Er wird an dem Platz, wo er hinzuliegen gedenkt, Freunde, ja vielleicht Verwandte treffen, die ihm über die schlimmste Anfangszeit hinweghelfen werden. Er kann geschlagen werden, er kann verspottet werden, er kann vertrieben werden, aber so lange er nicht totgeschlagen wird, kann er nicht untergehen; denn die Welt ist doch klein, und all die einfältigen Völker, die da in Wut auf ihn spielen, sie müssen ihm doch näher, weil sie untereinander uneinig sind, und weil er, der verachtete Jude ihre Dummheit, ihre Uneinigkeit und ihren Haß auszunützen versteht!

Das ist es, was den Juden die Macht gibt: Immer als Minderheit zwischen einem fremden Volke leben, dessen Schwächen kennen, ungebunden sein an das Land, organisiert sein über die ganze jüdisierte Welt, sich nicht um die unnützlich Ehrgeiz der Nichtjuden kümmern, selbst Familiensinn pflegen und so wieder die jüdische Organisation fördern. Dieses Bewußtsein, sich immer auf irgendeine Art durchsetzen zu können; dieses Bewußtsein, einer Welt von Reichtern und Feinden, ja einer riesigen Ueberzahl von Feinden gegenüber sich mit Erfolg zu behaupten, das gibt den Juden ihren maßlosen Stolz, den nur der kennt, der schon mit Juden verkehrt hat, und der sich nicht mit oberflächlichem Judenhaß und Judengeringschätzung begnügt.

Was soll nun demgegenüber der Antisemitismus? Soll er nur konstataren oder soll er auch die Wege zu zeigen versuchen, die zu einer richtigen Einstellung dem Judentum gegenüber führen?

Hier muß nun wieder zwischen einem „privaten“ und einem „staatlichen“ Antisemitismus geschieden werden: Der private Antisemitismus kann sich nur darauf erstrecken,

wie der Einzelne sich unter den gegebenen staatlichen Verhältnissen zu verhalten habe, damit er nicht sich und andere durch Juden schädigen läßt. Der Staatliche hat Mittel zu finden, wie eine Schädigung der nichtjüdischen Staatsbürger und auch des Staates selbst durch Juden mit den Mitteln staatlicher Macht verhindert werde.

Hier muß zur Rechtfertigung - obwohl das ja eigentlich überflüssig wäre - noch einiges gesagt werden: Es könnte nämlich gefragt werden, ob denn auch wirklich nachweislich sei, daß nichtjüdische Bürger durch Juden tatsächlich geschädigt werden. Von jüdischer Seite wird das verneint, während von den Judengegnern verschiedene Tatsachen ins Feld geführt werden, die dafür sprechen sollen, daß eine Schädigung oder Ueberforderung durch Juden gang und äbe sei. Einmal wird darauf hingewiesen, daß z. B. die Viehhändler auf den Dörfern durchweg wohlhabende Leute seien, daß sie ihren Wohlstand dadurch erwerben, daß sie das Vieh sehr billig einkaufen und dann unerschwinglich hohen prozentualen Gewinn beim Verkauf bei kaum nennenswerten Unkosten hätten. Von jüdischer Seite wird darauf der Einwand gemacht, daß das Risiko beim Viehhandel groß sei, und daß sich die bäuerliche Bevölkerung offenbar mit dem Geschäftsgebaren der Viehjuden einverstanden erklärte, denn es käme selten vor, daß Vieh unter der Hand unter Ausschaltung des jüdischen Viehhändlers verkauft würde. Ein anderer Fall ist die hohe Zahl jüdischer Makler an den Börsen. Von jüdischer Seite wird darauf hingewiesen, daß die Börse selbst eine notwendige Einrichtung sei, und daß durch Börsengeschäfte niemand einen Schaden zu erleiden brauche, als der Spekulant selbst.

(Fortsetzung folgt!)

welter!



Mannheim

Montag, den 28. November 1932

Aus dem Stadtrat.

Befähigung der neuen Fürsorge-Richtföhrer durch den Landeshauptmann.

Der Landeshauptmann für die Kreise Mannheim, Heidelberg, Mosbach hat durch Entscheidung vom 10. November d. J. gemäß Artikel 11 der badischen Haushaltsverordnung den Einpruch des Stadtrats Mannheim gegen die Anordnung des Oberbürgermeisters vom 2. 8. 32 über die Befähigung der Fürsorge-Richtföhrer mit der Maßgabe als sachlich unbegründet zurückgewiesen, daß mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 an bei Heilmitteln, Medikamenten u. dgl. jeweils ein fester Betrag von 15 Pfg. vom Fürsorgeempfänger zu ersehen ist.

Die Entscheidung ändert die Anordnung des Oberbürgermeisters nur insoweit ab, daß an Stelle der 10prozentigen Beteiligung der Hilfsbedürftigen an den Kosten der Arzneien ein fester Betrag von 15 Pfg. für jedes Medikament tritt.

Aus dem Bezirksrat

In der Bezirksratssitzung am Donnerstag, den 24. November, waren wieder zahlreiche Konzeptionsgesuche zu verhandeln. Fast alle Konzeptionsgesuche wurden genehmigt, nur in einem Fall wurde die Erlaubnis zur Fremdenübertragung im Hinblick auf die Kostfrage im Hotel- und Gasthausgewerbe verweigert und in einem anderen Falle, wo es sich um die Veranstaltung von Schauspielen, Vorstellungen usw. (Kabarett) handelt, wurde die Erlaubnis hierzu von der Stellung einer Kaution in Höhe von RM 6 000.— abhängig gemacht.

Eine grundsätzliche Entscheidung.

Fällte der Bezirksrat in einem Fall, wo ein Hausbesitzer, dessen Haus mit 10 000 RM im Steuerwert steht und mit rund 34 000 RM belastet ist, von der Stadt zur Bürgersteuerleistung herangezogen werden sollte, nachträglich hat ihm die Stadt die Bürgersteuer aus Billigkeitsgründen erlassen. Nun wollte aber der Mann feststellen wissen, daß er bei seiner Vermögenslage überhaupt nicht verpflichtet ist, Bürgersteuer zu zahlen. Der Mann bekam recht, weil Schulden niemals als Vermögen betrachtet werden können und in diesem Falle die Belastung des Hauses den Einheitswert um ein Mehrfaches übersteigt.

Umgehungsstraße bei Hohenheim.

In der Sitzung wurde davon Kenntnis genommen, daß die Landstraße II bei Hohenheim dadurch von dem immer stärker werdenden Verkehr entlastet werden soll, indem auf dem Wege der Realisationsarbeit eine Umgehungsstraße hergestellt werden soll. Von den rund 100 000 RM betragenden Kosten hat die Stadtgemeinde Hohenheim 16 000 Mk. zu tragen.

Der Bau einer Garage

wurde einem Willenbesitzer in dem L-Quadrat gegen den Einpruch einer st. ärztlichen Bescheinigung kranker Nachbarin genehmigt.

Reform der Krankenversicherung und Angelegenheitenberufskassen. Durch die kürzliche Anhängung einer erneuten Reform der Organisation der Krankenversicherung sind auch die Berufskrankenkassen der Angestellten in den Mittelpunkt der öffentlichen Erörterung gerückt worden. Wie aus der Deutschnationale Krankenkasse, die bekannte Hamburger Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen, jedoch mitteilt, werden die genannten Berufsvereine von der geplanten Reform kaum berührt werden. Zu letztendlichem Referat reichenden Eingriffen besteht schon deshalb kein Anlaß, weil diese Kassen auf dem reinen Prinzip der Selbstverwaltung der Versicherten beruhen. Das Prinzip bietet ausreichende Gewähr dafür, daß die Interessen der Versicherten in jeder Hinsicht voll gewahrt werden.

Dienstverhältnisse der Assistenzärzte bei den städtischen Krankenhäusern. Nachdem der Stadtrat durch Beschluß vom 10. November den Antrag des Oberbürgermeisters auf Erlass einer Satzung über die Dienstverhältnisse der Assistenzärzte bei den städtischen Krankenhäusern abgelehnt hatte, wendete der Oberbürgermeister gemäß Artikel 11 der badischen Haushaltsverordnung vom 19. 10. 1931 an daß die Satzung am 1. Januar 1933 in Kraft zu treten habe. Der Stadtrat beschloß gegen die Entscheidung des Oberbürgermeisters Einpruch, an die Staatsaufsichtsbroschüre zu erheben.

Dienstbetrieb an Allerheiligen. Während bisher an Allerheiligen die städtischen Dienststellen geschlossen waren, wird mit Wirkung vom Jahre 1933 ab die Dienstzeit so geregelt, daß der Dienstbetrieb um 13 Uhr endet.

Reichszuschüsse für größere Instandsetzungen von Wohnungen.
Mannheim erhält 240 000 RM.
Aus den von der Reichsregierung zur Verfügung der Wirtschaft zur Verfügung gestellten 30 Millionen RM sind der Stadt Mannheim 240 000 Reichsmark zur Bewährung von Zuschüssen für Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden, Teilung von Wohnungen und Umbau von Räumen zu Wohnungen zugewiesen worden.

Davon wurden bis jetzt für größere Instandsetzungen 43 165 RM. für Wohnungsstellungen 10 910 RM und für Umbau von Räumen zu Wohnungen 12 024 RM, zusammen 68 099 RM verwendet. Anträge auf Zuschüsse sollten baldmöglichst gestellt werden, da die Frist voraussichtlich Mitte Januar abläuft.

Hallen-Tennisplätze in den Rhein-Neckar-Hallen.
Mit Wirkung vom 1. Dezember 1932 ab stehen die Tennisplätze in den Rhein-Neckar-Hallen zur Verfügung, jedoch von diesem Zeitpunkt ab allen Tennisspielern von Mannheim und Ludwigshafen sowie der näheren Umgebung Gelegenheit geboten ist, den Tennissport auch während der Wintermonate auszuüben.

Die näheren Bedingungen über Benutzung von Plätzen, Gebührensätze u. a. sind ab 28. November 1932 telephonisch unter der Nummer 43 553 (Rhein-Neckar-Hallen „Hallen-Tennis“) in der Zeit von 9 bis 16 Uhr zu erfahren.

Steuerkarten 1933. Wegen Einstellung der Steuerkarten für das Jahr 1933 enthält der Anzeigenteil eine wichtige Bekanntmachung.

Öffentliche Belobung. Der Herr Landeshauptmann hat mit Erlass vom 21. 11. 1932 dem Kaufmann Adolf Krapp und dem Schlosser Oskar Schladt, beide in Mannheim, welche am 17. 8. 1932 die hier wohnende Michaela Kniebühl, Ehefrau und deren Tochter Walburga durch mutiges und entschlossenes Verhalten zum Tode des Entführers im Rhein beim Strandbad Mannheim gerettet haben, eine öffentliche Belobung ausgesprochen.

Die Biene holt Wort

Nä, ihr Zeit, es ist mir, wenn man Verwandtschaft hat, wo so auf em druff bodet in de Umgebung und mir alten genische de Vorzug, in so ere schone Stadt zu wohnen. Seit dere Zeit, wo mir mit viel Müß an Anstrengung aus ere blühende Industriestadt in ländliche Handelsmetropole glücklich u lewendige Fremdstadt gemacht hant, sin se — die Verhältnisse nämlich — ganz verrückt um wolle dauern wann uns was gebote hant. Schon lang grüwe mir drüber noch, wie mir an so aus de Stadt drauß jume kleine Heil kumme kenne, aber es lang halt immer noch nil. Der Seppi, des is so e bissel en Gelehrter, der hot bei de Stadt wegene jüniale Darlehe angestreggt, und do hots ghebe, es hant eener binnern annere, und mir wöre noch lang nit dran. Ann wenn unner de Bergemeister e Kennntnis einträte bei, do der wödder pun vorne anstret wöre zu jähle. Wie jocht, so hots ghebe. De Seppi hot gemeint: „Froo, aff die Art hant noch e We! danere, mir wolle uns moof nit druff verlosse.“ Also daß ich mein Redd nit vergetz; mein jume Schwester in de Palz, die Bawett in Kaiserlautern aus die Theres in Reichstadt — die hot dann wödder e angeheiratet Ka-

line in Schifferstadt, die Käthe — sin mir verpfligt von Zeit zu Zeit einzulode. Wenn des neulich mit de Bräutereinehung programmäßig abgelosst wör, wäre ma so aus allem drauß gemocht für des Jahr. All hant se sich uff de 19. November gfreet ghabt, und mir hant e schwer Sprich gekloppt. Wie dann aber die Hauptperson nit kumme is, hant mir noch rechtlich abgeklaut. Jetzt, was biete mir noch als Erlass den Winter. Alle Jahr froogt die Käthe nachem Lichtscheit, wann mir moof ghabt hant um die Zeit. Des war aber an Moor. Wie sellen Samstag Owend de Januar angebe soll, ann es hot affem Elektrizitätswert eener uff de Knapp gedrickt, da' die Millione Lichter angebe, do hot mir ere ganz erstaunliche Pünktlichkeit so gleich en Rege eingeleit, en Rege, ihr Zeit, nit zu beschreibe. No, mir hant uns mit vertriebe losse, ann se mit tausend annere die Breetstraß nuff ann die Breetstraß nanner ann die Planke nant um die Planke rein, es mir alles ghebe ghabt hant. Wann ware ma aber so nah von anne bis nuff. Mir hant nämlich zu fünf bloos jume Regescherm ghabt un allerist is eans rechts ober l'ns in e Pfih neingedabdt. Die Bawett unnt die Theres

hant die Grupp kriecht. Mir hant all minner drei Dag lang Gähmein kenne misse ann die Käthe hot gemeint, des wer des Schenkele bebei gemocht. Scheints gibts jetzt des Jahr so wödder heen Lichtscheit. — Kennte ma nit emal in de Rhein-Neckar-Hallen Wasser spritze, daß ma Schlittschuh laufe hant, wie im Berliner Eispolosch? Des is doch en schoneer, jünger Sport unnt ma wör dabebei nit so uffs Wetter angewiese. Fer die Ausstellungen, wo mir do drin abhalte, hot frieher de Kofegarte so gelangt unnt der det bei noch lange. Aber wenn des so en Sportpolosch wör, do kenne mir doch e emal so e Größ affem Es donze sehn, unnt die Welt breichte nit ihr Weid nach St. Moritz zu froge. Mir hant doch wödder emal was, was ma de Verwandtschaft zeige kenne. No, wenn uns des Jahr nit mehr einfallt, misse mir se uff Fahndacht vertschickte. *Viene.*

Schnakenbekämpfung. Der Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe bringt eine Bekanntmachung über „Schnakenbekämpfung“, auf die wir besonders hinweisen.

Glascherben als Unfallstoffe. Ein Radfahrer hat am Freitag nachmittag infolge Anstößens auf umherliegenden Glascherben auf der Straße zwischen R 4 und 5 zu Fall und zog sich dabei eine Verletzung der rechten Hand zu. Auf der Polizeiwache wurde ihm ein Rotverband angelegt.

Keine Obstschalen wegwerfen. Die alte Unsitte des Wegwerfens von Obstschalen wurde die Ursache eines Unfalls. Eine Fabrikarbeiterin aus Kaiserhof ging am Freitag abend auf der Wörmstraße auf einer Bonalenschale aus, wobei sie eine Verletzung des linken Fußgelenks erlitt. Sie wurde mit dem Sanitätskraftwagen der Berufsfeuerwehr nach dem Krankenhaus verbracht.

Die Selbstmord-Epidemie nahm am Freitag mitlog ihren Fortgang, indem eine Frau aus der Draisstraße Tabletten einnahm, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Grund zur Tat ist. Polizeibericht unbekannt. Die Bedauernswerte wurde nach dem Krankenhaus verbracht.

Aus den Vereinen:

Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde. Am Montag, den 21. 11. hielt im Vortragssaal der Kunsthalle Herr Prof. Dr. A. Thienemann von der Hydrobiologischen Anstalt der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Pöbn, einen Lichtbildervortrag über Forschungen an tropischen Seen (Deutsche Sundaexpedition). In kurzen Ausführungen sprach der Redner über Zweck und Arbeitsfeld der Hydrobiologie, die der Erforschung der Wassengewässer dient. Er zeigte die Wechselwirkung von organischen und unorganischen Stoffen, die im ewigen Kreislauf sich wechselseitig gestalten. Er erklärte, warum die Hydrobiologie für Geologie, Geographie, Chemie etc. als Brückenwissenschaft anzusehen ist. Dann leitete er über auf die Tropen, die in allem Leben stets die primäre Stellung einnehmen, während den gemäßigten Zonen die sekundäre Stellung zuzurechnen sei. In Hand von herrlichen Lichtbildern schilderte er sodann die Forschungsreise, die ihn und seine Kollegen vor drei Jahren durch Java und Sumatra führte, erzählte von den Eigenheiten der tropischen Binnenwässer, ihrem Einfluß auf die umliegende Vegetation und der dadurch bedingten Lebensweise der Wasserlebewesen. Der Redner zeigte die Unterschiede auf, einerseits in der gemäßigten Zone, durch das wechselnde Klima von Sommer und Winter, andererseits durch die in den Tropen feste Gleichmäßigkeit der Temperatur, die keine Produktionskraft kenne, welche bei uns durch den Winter gegeben ist. Zum Schluß bewies Dr. Thienemann an Hand von Zahlen, welchen Gewinn die Forschungsreise für die Wissenschaft ergeben habe. Er erklärte, daß in den Tropen gerade in hydrobiologischer Beziehung noch Vieles zu erforschen sei und er hoffe, daß bei besseren Zeitläufen auch diesem Zweig der Wissenschaft ein reiches Aufblühen beschieden sein werde. Freundlicher Applaus lohnte dem Redner seine interessanten, fesselnden Ausführungen, mit denen er die bestirrend schönen Aufnahmen aus den Tropen erläuterte und wolle wir mit ihm hoffen, daß es seiner Wissenschaft gelingt, im Dienste der Menschheit noch große Ergebnisse zu erzielen. — et.

Der Blinde im Kampf um Arbeit

Von Regierungsrat Günther Sachssohn, beim Polizeipräsidenten Mannheim, 1. Vorsitzender der Bezirksgruppe Mannheim des Badischen Blindenvereins.

Der allgemeine wirtschaftliche Rückgang, der alle Berufsstände und Berufsstände betroffen hat, macht sich in ganz besonderem Maße bei den blinden Handwerkern bemerkbar. Der blinde Handwerker, dem die Natur nur geringe, engbegrenzte Arbeitsmöglichkeiten belassen hat, ist in einer Zeit, in der schon der Mensch im Wettbewerb seiner Kräfte um das tägliche Brot schwer zu ringen hat, aus dem Arbeitsprozess so gut wie ausgeschlossen. Die Ursachen hierfür sind verschiedenster Art. Es ist selbstverständlich, daß der blinde Handwerker, der lediglich auf Grund seiner Tatkraft und eines besonders gut ausgebildeten Erinnerungsvormögens in der Lage ist, wirtschaftliche Werte zu schaffen, im Zeitalter der Maschine und der wirtschaftlichen Konkurrenz den Kampf von außergewöhnlichem Maße auszuhalten hat. Hinzu kommt, daß das Publikum oft kein Zutrauen zu der Arbeit des Blinden hat.

In der Stadt Mannheim lebt eine große Anzahl Blinden, die in mäßigerer Auszubildungszeit ein Handwerk erlernt haben, aber infolge mangelhafter Arbeitsmöglichkeiten ihre Kräfte brach liegen lassen mußten. Die Sorge um unsere blinden Mitmenschen hat die Bezirksgruppe Mannheim des Badischen Blindenvereins veranlaßt, einen Weg zu suchen, der unsere Blinden wieder der Arbeit zuführen soll.

Wie war es doch bisher? Wer in der Stadt Mannheim eine Blindenbörse kaufen wollte, war im wesentlichen auf den Haushandel angewiesen. Der blinde Handwerker war beim Absatz seiner Erzeugnisse gezwungen, diese gegen ganz geringes Entgelt irgendwelchen Hausierern zu geben, die die Blindenware nur nebenbei führten. Wie oft mußte legend ein willkürlich angefertigter

Ausweis, der in wehleidiger Form an die Blinden erneuert sollte, herhalten, um dem Hausierer überhaupt Eingang in die Wohnung zu verschaffen.

Die Hausfrau, die im allgemeinen wohl nicht in der Lage sein wird, zu beurteilen, ob die angebotene Ware nun auch wirklich von Blinden stammt, mußte häufig überhöhte Mittelpreise zahlen, weil, das nie in die Hände der Blinden kam. Dies soll nun anders werden.

In dem Bestreben, der bestirrenden Öffentlichkeit zu zeigen, daß der Blinde kein besonderes Mitleid will, sondern durch seiner Hände Arbeit beweisen kann, daß er ein vollwertiges, arbeitsfähiges Mitglied der Gesellschaft ist, hat die Bezirksgruppe Mannheim des Badischen Blindenvereins vor einigen Wochen damit begonnen, ihre blinden Mitglieder aus dem Württembergischen Warenzentral arbeiten zu lassen. Man hat eine Warenjammestelle geschaffen, von der aus eine große Anzahl Mannheimer Einzelhandelsgeschäfte, die in anerkannter Weise die Waren aufgenommen haben, beliefert werden. Die Geschäfte, welche alle durch ein besonderes Schild als „Anerkannte Verkaufsstelle des Badischen Blindenvereins Bezirksgruppe Mannheim“ gekennzeichnet sind, werden in Zukunft die Waren der Blinden an Wärfen und Wärfen führen. Allein durch die zentrale Erfassung der fraglichen Handwerksmeister und dem damit verbundenen gemeinsamen Materialkauf war es möglich, die Waren zu einem Preise anzubieten, der im wesentlichen kaum höher ist, als der übliche Fabrikpreis, ganz abgesehen davon, daß ein mit Sorgfalt handgearbeitetes Stück stets solider und haltbarer ist als die übliche Fabrikware. Der Mannheimer Einzelhandel und die Mannheimer Presse haben in verständnisvoller Weise mit uns den Kampf um das Brot der Blinden aufgenommen. Wir hoffen sehr, daß unter Auf an die Hausfrau, in Zukunft ihren Bedarf an Wärfen und Wärfenwaren bei den einschlägigen Geschäften, die unsere Blindenware führen, zu decken, nicht angeht dießt.

Obst den Blinden Arbeit, dann geht Ihr ihnen Licht!

Ständige Darbietungen

- Städtisches Schloßmuseum: Archäologische, kunstgewerbliche, heimata- und kunstgeschichtliche Sammlungen. Sonderausstellung: „Schattenbilder und Puppenpiel“ und „Die historische Entwicklung der Rheinbrücke“ in Bildern, Plänen und Drucken. Geöffnet von 10—13 und 14—16 Uhr.
- Mannheimer Kunstverein I, 1: Moderne Kunst. Sonderausstellungen. Geöffnet von 10 bis 13 und 14—16 Uhr.
- Städtische Leihhalle im Herfeshof: Geöffnet von 10.30—13 Uhr. Zweigstelle: Möhlblock, Weidenstraße 16. Geöffnet von 15—19 Uhr.
- Jugendbücherei, Kamephaus R 7, 46: Geöffnet von 15—19 Uhr.
- Kunsthalle: Montags geschlossen.

Tagestaler:

- Montag, den 28. November 1932.
- Nationaltheater: „Der Landbote“, Oper von Giuseppe Verdi — Mitte G — 19.30 Uhr.
- Kabarett Libelle: 16 Uhr Tanztee. 20 Uhr Abendvorfstellung.
- Planetarium im Luisenpark: 20.15 Uhr Experimentvortrag über „Hauptgesetze der Sternendekonstruktion“.
- Mannheimer Altertumsverein: Lichtbildervortrag von Dr. Karl Wessan, Univ.-Prof. und Direktor des Instituts für Epochenwissenschaft an der Universität Köln über „Die kulturelle Bedeutung des Puppen- und Schattenspiels“ im Ritterhof des Schlosses. 20.30 Uhr.

Der Film zeigt...

- Alhambra: „Der Schühenhäug“
- Capitol: „Der blinde Traum“
- Cloria: „Eine Stunde mit Dir“
- Kopp: „Liebe in Uniform“
- Schauburg: „Wolkenstürmer“
- Scala: „Zwischen Nacht und Morgen“
- Unioerum: „Der weiße Dämon“ und Bühnen-Idyll.

Nationaltheater

Zur Aufführung der „Goldenen Schube“
Anlässlich der Aufführung von Tschaikowskys Oper „Die goldene Schube“ ist wieder die merkwürdige Vielfalt der Ereignisse zu beobachten, daß das selbe Werk ungefähr gleichzeitig von verschiedenen Wiederaufdeckern und Bearbeitern der Öffentlichkeit angeboten wird. Der Intendant des hiesigen Nationaltheaters weiß deshalb darauf hin, daß die hiesige Aufführung zunächst einmal rein zeitlich vor allen anderen Ankündigungen die erste Wiedergabe der Oper in deutscher Sprache und auf einer deutschen Bühne ist. Sie bringt außerdem in Oegenlag von den anderwärts vorbereiteten Aufführungen keine Bearbeitung, sondern das russische Original als komisch-phantastische Oper in der deutschen Textgestaltung von Heinrich Bardard. Die beiden angehängten Bearbeitungen stammen von Ignaz Woghalter unter dem Titel „Die Pantoffel der Jarin“ und von Professor Max Hofmüller unter dem Titel „Der Pantoffel“.

Spendet für die Hilfsküche

SPORT und SPIEL



Verbandsspiele in Süddeutschland

Rhein:

SpVgg Mundenheim — SV Waldhof	2:2
VfR Mannheim — Phönix Ludwigshafen	0:1
1908 Mannheim — VfR Neckarau	2:3
SpVgg Sandhofen — Germ. Friedrichsfeld	2:0

Nordbayern:

1. FC Nürnberg — SpVgg Fürth	1:0
VfR GfR — FC Schweinfurt 05	0:1
FC Würzburg 04 — SpVgg Erlangen	6:0

Südbayern:

1860 München — Bayern München	2:2
Wacker München — Teutonia München	0:2
FC Viktoria 04 — Schwaben Augsburg	0:5
SpVgg Landslut — TSV Regenau	3:2

Württemberg:

Stuttgarter EC — VfR Esslingen	2:1
FC Heidenheim — 1. FC Heilbronn	5:1
FC Germania Balingen — Normanna Omländ	8:1
FC Birkfeld — VfR Stuttgart	2:1

Baden:

FC Freiburg — Freiburger FC	1:0
Frankonia Karlsruhe — Karlsruher FC	3:1
FC Rastatt — Phönix Karlsruhe	1:2
VfB Karlsruhe — FC Mühlburg	2:5

Saar:

1. FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	2:1
FC 05 Saarbrücken — 1. FC Saar	2:2
FC Saarbrücken — Eintracht Trier	1:1
Borussia Neunkirchen — FC Vikkingen	5:3
FC Pirmasens — FC Saarbrücken	6:2

Main:

Eintracht Frankfurt — FC Frankfurt	3:1
FC Frankfurt — FC Hanau 93	2:0
VfB Friedberg — Germania Wieser	1:1
VfL Neu-Heuberg — Rot-Weiß Frankfurt	4:0
Kickers Offenbach — Union Niederrad	2:3

Hessen:

Wormatia Worms — 1. FC Langen	5:0
FC Mainz 05 — Olympia Worms	2:0
Olympia Lorsch — FC Kassel	2:0
Viktoria Ulberach — FC Wambach	6:4
FC Wiesbaden — VfR Birkfeld	3:0

SpVgg Sandhofen — Germania Friedrichsfeld 2:0

Das für den Abstieg bedeutungsvolle Treffen brachte der SpVgg Sandhofen einen verdienten 2:0-Sieg, indem die Sandhofener mit diesem Sieg sich wohl endgültig in Sicherheit gebracht haben. Die Leistungen bis zur Pause waren beiderseits ziemlich hoch, jedoch nach dem Charakter eines Entscheidungsspiels kaum gesprochen werden kann. Nach der Pause allerdings wurde beiderseits ziemlich locker gekämpft. Man sah recht ansprechende Leistungen und wechselnde Kampfszenen. Sandhofen mit den etwas sichereren Stürmern kam nach der Pause zu zwei Toren, die natürlich bei der Sicherheit der eigenen Deckung den Sieg sicherten. Beim Sieger spielte Verteidigung und Abwehrreihe den gewohnten sicheren Fußball, im Sturm ist eine gewisse Formverbesserung zu verzeichnen. Friedrichsfeld war nicht viel schlechter als der Sieger, hatte aber mit einigen Aktionen rechtlich Pech und kam im Sturm nicht zu einer Geschlossenheit. Auch hier überlegte die Verteidigung. Schiedsrichter Lehner (Zuffenhausen) leitete annehmbar, wenn ihm auch verschiedene Fehler unterliefen. Erfreulicherweise verlief der Kampf beiderseits ziemlich fair. Barth erzielte den Führungstreffer durch einen wuchtigen Strafstoß. Das zweite Tor wurde ebenfalls von Barth eingeleitet und von Michel vollendet.

SpVgg Mundenheim — SV Waldhof 2:2

Ein für die Waldhöfer wichtiges Spiel, sollte doch bei voll. Sieg damit die Meisterhaftigkeit gesichert werden. Dieses Ziel wurde doch nicht erreicht, da der Kampf unentschieden endete. Waldhof hatte wohl in der zweiten Hälfte infolge technischer besserer Leistungen ein Plus, konnte aber infolge mangelhafter Unterstützung der Abwehrreihe einerseits und übertriebener Kombination des Sturmes mit mangelndem Schußvermögen andererseits das Ergebnis nicht zu seinen Gunsten wenden. So fiel die Entscheidung bereits in der ersten Halbzeit. Mundenheim ging durch seinen Halbrechten in Führung, aber eine Minute später schon konnte Waldhof im Anschluß an einen Strafstoß gegen Rechtsaußen Weidinger, durch seinen Mittelfürer Stilling den Ausgleich 1:1 herbeiführen. Dann verschuldete Waldhof durch Dreiinger einen Elfmeter, der von dem rechten Läufer Dillenburg von Mundenheim an die Latte geschossen wird. Waldhof drängt zeitweise und kann nach einem schönen Angriff von der Mitte heraus

durch den Halbrechten Herrmann mit 2:1 in Führung gehen. Abwehrreihe Angriffe beiderseits, bis die linke Seite von Mundenheim sich geschäftig durchspielt. Der Linksaußen, Baumann I, vermag im Nachschuß den Ausgleich 2:2 herzustellen. In der zweiten Halbzeit haben beide Mannschaften Gelegenheit, den Sieg an sich zu reißen, aber die Stürmer verfehlen in großer Anregung. Waldhof hatte eine schlechte Verteidigung. Schiedsrichter Müller-Landau führte vor 3.500 Zuschauern das Spiel glücklich durch.

OS Mannheim — VfL Neckarau 2:3 (1:3)

Der VfL Neckarau kam vor 2.000 Zuschauern auf dem Platz von OS Mannheim nur zu einem knappen und glücklichen 3:2-Sieg. Da der Platzbesitzer trotz guter Leistungen in der zweiten Halbzeit vom Pech verfolgt und durch Unsicherheit seines Torwarts in der 6. und 7. Minute zwei durchaus heftige Tore vergeben mußte, so daß die Verbesserung des Resultates sehr schwer war und kein Sieg mehr errungen werden konnte. Neckarau hatte eine ausgezeichnete Abwehrreihe, die die Verteidigung sicherte, den Sturm vorwarf, der dann die Unsicherheiten auf der Gegenseite zu Toren führte. Bei dem Platzbesitzer war Frank im Tor vor der Pause sehr unsicher, wurde aber dann besser. Die Verteidigung schlug sich ausgezeichnet, war aber auch durch die schwache Abwehrreihe ziemlich überfordert. In der Abwehrreihe konnte nur Mittelfürer Westermann ge-

Bis jetzt sieben Endspieltellnehmer

Die süddeutschen Gruppenmeisterschaftsspiele gehen mit Nielsen'schen ihrem Ende entgegen. Nach sieben zwar zahlreichen Entscheidungsspielen, aber am letzten Rosenmontagsabend beträgt doch bereits die Zahl der Endspieltellnehmer nicht weniger als sieben. Im übrigen hat sich die Lage wesentlich geklärt, so daß an den beiden ersten Dezemberabenden vielleicht schon beide Abteilungen in kompletter Besetzung stattfinden. Nach dem 1. FC Nürnberg und dem Karlsruher FC sind jetzt auch SpVgg Fürth, SV Waldhof, FC Pirmasens, FC Mainz und Wormatia Worms Teilnehmer an den Endspielen, während Bayern München, 1860 München, Phönix Karlsruhe, 1. FC Kaiserslautern, FCV und Eintracht Frankfurt nicht vor dem Ziel stehen, zum Teil aus mehreren Spielen nur noch einen Punkt benötigend. Auch in der Württemberg-Gruppe sind nicht minder wichtige Entscheidungsspiele. Normanna Omländ, VfR Kaiserslautern, Hanau 93 und VfB Friedberg sind schon jetzt nicht mehr zu retten. Auch hier herrscht in der Mehrzahl der Gruppen ziemlich gleiche Klarheit.

Tabelle der Gruppe Rhein:

SV Waldhof	16	12	2	2	67:23	26: 8
Phönix Ludwigshafen	16	11	0	5	39:24	22:10
Amic, Wiesbaden	15	9	1	5	32:25	19:11
VfL Neckarau	14	8	1	5	32:28	17:11
VfR Mannheim	16	8	4	6	42:32	16:16
SpVgg Mundenheim	15	8	2	7	30:31	14:18
OS Mannheim	15	8	2	7	30:40	14:16
SpVgg Sandhofen	15	8	0	9	19:30	12:18
Friedrichsfeld	15	4	1	10	24:43	9:21
VfR Kaiserslautern	15	1	1	13	21:59	3:27

Die „Führenden“ anderer Gruppen:

Main:						
FCV Frankfurt	16	13	1	2	44:15	27: 5
Eintr. Frankfurt	16	11	4	1	41:13	27: 5
Kickers Offenbach	16	10	3	3	45:19	23: 9
Nordbayern:						
1. FC Nürnberg	16	15	1	0	56:15	31: 1
SpVgg Fürth	16	11	2	3	52:17	27: 8
FC Schweinfurt	15	9	1	5	23:17	19:11
Südbayern:						
Bayern München	15	10	4	1	42:12	24: 6
1860 München	16	9	3	3	59:23	21: 9
FC Viktoria	14	6	4	4	33:33	16:12
Baden:						
Karlsruher FC	16	11	3	2	34:16	25: 7
Phönix Karlsruhe	15	9	4	2	45:18	22: 8
FC Freiburg	14	7	2	5	28:26	16:12
VfB Karlsruhe	15	7	1	7	26:28	13:13

Brandenburg-Weißdeutschland 2:4

1. FC Köln	16	15	1	0	56:15	31: 1
FC Schalke 04	16	11	2	3	52:17	27: 8
FC Schalke 04	15	9	1	5	23:17	19:11

Brandenburg-Weißdeutschland 2:4

Bayern München	15	10	4	1	42:12	24: 6
1860 München	16	9	3	3	59:23	21: 9
FC Viktoria	14	6	4	4	33:33	16:12

Brandenburg-Weißdeutschland 2:4

Karlsruher FC	16	11	3	2	34:16	25: 7
Phönix Karlsruhe	15	9	4	2	45:18	22: 8
FC Freiburg	14	7	2	5	28:26	16:12
VfB Karlsruhe	15	7	1	7	26:28	13:13

Brandenburg-Weißdeutschland 2:4

Beim Fußball-Repräsentativ-Kampf zwischen Brandenburg und Weißdeutschland vor 20.000 Zuschauern auf dem Berliner Preußenplatz hat der Westen zu einem nicht unerwarteten 4:2-Sieg (Halbzeit 2:1). Der Sieg des Westens ist als durchaus verdient zu bezeichnen auf Grund des besseren Zusammenspiels und den besseren Angriffslösungen. Der Torwart Bachtel sowie die Verteidigung waren zeitweise sehr unsicher. Bester Schütze war Jans, während Horn scheinbar auf ungewohntem Posten stand. Bester Spieler gute Aufbauarbeit. Im Sturm konnte der linke Flügel Rothardt-Kujorra besser als die rechte Sturmreihe Wegold-Nidreth gefallen, doch hatte die Abwehrreihe sehr guten Zusammenhalt und

fallen. Im Sturm waren die beiden Flügelreihe schwach, die Verteidiger ebenfalls zu wenig durchschlagskräftig, der Mittelfürer wurde dagegen stark abgedeckt. Neckarau ging in der sechsten Minute durch Lauer in 1:0-Führung. Schmitt erhöhte eine Minute später auf 2:0. 3:1 in der 32. Minute konnte OS durch Müller auf 1:2 verbessern, doch Zeißler stellt den Punktestand von 3:1 für Neckarau in der 43. Minute her. Nach dem Wechsel kamen die Platzbesitzer durch Ziller auf 2:3 heran. Mehrere Chancen wurden aber zu keinen Erfolgen mehr ausgenutzt, so daß Neckarau knapp mit 3:2 siegte.

VfL Mannheim — Phönix L'hafen 0:1

Dieser vor allem für Phönix Ludwigshafen ungenau wichtige Kampf brachte ein hart umkämpftes Ergebnis, das aber dank der energiegelichen Spielweise von VfL Mannheim nie ausartet. Beide Mannschaften boten nur selten wirklich zusammenhängende Leistungen. Phönix Ludwigshafen bot den knappen Sieg durchaus verdient, denn die Gäste gefielen bis zur Pause entschieden besser und lieferten späterhin, als Werk, der bei einem Sturm den rechten Außenraum brach, auszuweichen mußte, mit nur zehn Mann einen heroischen Abwehrkampf. Der VfL kam zwar zu dieser Zeit eine Viertelstunde lang drückend überlegen spielen, aber auch hier verlor der Sturm wie zuvor in kläglicher Weise. Der einzige Treffer, durch den Phönix erster Favorit auf den zweiten Platz geworden ist, fiel in der 15. Minute der ersten Halbzeit, als Schell eine Flanke von Werk direkt verwandelte.

Italien schlägt Ungarn 4:2 (2:1)

In Mailand wurde am Sonntag vor über 50.000 Zuschauern das Fußball-Länderspiel zwischen Italien und Ungarn durchgeführt, das die Italiener verdient mit 4:2 (2:1) gewannen. Die Italiener trafen in der vorgezeichneten Aufstellung an, in der sie wahrscheinlich auch gegen Deutschland ihr Länderspiel in Bologna am 1. Januar 1933 bestreiten werden. Trotz des trüben Wetters und teilweise niedergehenden Regens wurden auf beiden Seiten hervorragende Leistungen gezeigt. Die Italiener spielten ihr gewohntes halbhohes Spiel und schlugen in Kopfballen. Die italienische Verteidigung arbeitete sehr zuverlässig und war sehr schnell. In der Läuferreihe überragte der Mittelfürer Monti. Neben ihm konnte noch der in der zweiten Halbzeit für Dugoni eingewechselte Colombini auf gefallen. Im Sturm fiel vor allem Meazza durch genaues und kluges Zuspiel auf. Ungarn lieferte nicht sein bestes Spiel, da die vielen jungen Spieler noch nicht die nötige Routine aufwiesen. Schiedsrichter Baumgartner-Schweiz hatte den hart durchgeführten Kampf jederzeit in der Hand.

Kreisliga-Ergebnisse

Vorbereitung:

1903 Ludwigshafen — Grünstadt	11:0
FCV Ludwigshafen — FC Frankenthal	1:0
1914 Oppau — Germania Ludwigshafen	3:2
1904 Ludwigshafen — Pfalz Ludwigshafen	2:1
Mardorf — Hochfeld	2:2

Unterbaden:

1907 Mannheim — Feudenheim	5:2
Offental — Wallstadt	1:1
Neckarhausen — Phönix Mannheim	1:4
FC Weinheim — Leutershausen	5:1
Neckarstadt — Otingen	3:2

Neckarkreis:

1. FC Heidelberg — Offersheim	2:1
Eppelheim — Plankstadt	4:2
Union Heidelberg — Sandhofen	1:2
Schwellingen — 1910 Handshühnen	3:2
Kirchheim — Weßloch	2:0
Hohenheim — FC Neckarbach	4:0

Elzengau:

Eintracht — Heimsheim	3:2
Eberbach — Malsbühl	7:1

Im Neckarkreis gab es in der Kreisliga infolgedessen eine Ueberraschung, als sich die Neckarbach mit 4:0 von Hohenheim schlagen ließen. Hierbei muß allerdings berücksichtigt werden, daß Neckarbach zur Zeit eine schwere Krise zu bestehen hat. Es standen lediglich vier Spieler von der ersten Vertretung zum Spiel zur Verfügung, da Differenzen mit verschiedenen Spielern eingetreten sind.

B-Klasse:

TSV Jägerhausen — 1. FC Waldhof 31	0:1
TSV Neckarbach — VfL Heidelberg 1b	2:0
TSV Odin Handshühnen — St. Jagen	3:4
TSV Schwellingen — Reichsbahn	2:3

Der erste Spieltag der Rückrunde brachte in vier Spielen jeweils die Niederlage der Platzbesitzer. Ein überlegener Sieg landeten die Gäste vom VfL Heidelberg, während die übrigen Treffern knappe Resultate zeigten. Die drei Tabellenbesten bleiben infolge ihrer Siege in ihrer Position unverändert, während die Reichsbahn über den Turnverein Waldhof zum Tabellenverten aufschloß. Die Handshühnen-Turner scheinen im Kommen zu sein.

TSV Jägerhausen — 1. FC Waldhof: Ungünstige Bodenverhältnisse beeinträchtigten beiderseits die Leistungen. Die Gäste verschoben bald nach Beginn einen Elfmeter. Torlos ging man in die Pause. In der letzten Viertelstunde erzielten die Gäste durch Strafstoß das einzige und entscheidende Tor. Der Sturm der Platzbesitzer ließ alle Chancen aus. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

TSV Neckarbach — VfL Heidelberg: Ein schöner und spannender Punktkampf, bei dem die Gäste sich viel Sympathien erwarben. Halbzeit 0:0 für VfL. Erst nach der Pause kamen die Neckarbacher Turner etwas auf. Das Spiel hatte einen sehr guten Verlauf.

TSV Odin — St. Jagen: Bis zur Pause kamen die Gäste infolge ihres technisch besseren Spiels zu einer 3:0-Führung. Die Handshühnen-Turner, die große Energie zeigten, vermochten in der zweiten Halbzeit aufzuholen. Kurz vor Schluß erzielten die Gäste durch Deckungsfehler des stur bringenden Tor. Der Platz besaß sich in schlechter Verfassung. Der Unsportliche am Werke korrekt.

TSV Schwellingen — Reichsbahn: Die Leute von der Bahn hatten es in Schwellingen sehr schwer, um beide Punkte mitnehmen zu können. Die in anderer Aufstellung spielenden Turner hätten für ihre Leistung ein Unentschieden verdient gehabt. Halbzeit 1:2 für die Gäste. Schwellingen holte später auf. Wenige Minuten vor Schluß brachte ein Handelfmeter den Gästen den glücklichen Sieg. Der Schiedsrichter leitete auch der Unterlegene.

Der Stand der Tabelle:

St. Jagen	11	10	0	1	68:20	20
1. FC Waldhof	10	8	1	1	31:14	17
1b VfL Heidelberg	11	6	2	3	47:26	14
Reichsbahn	10	5	3	2	27:20	13
TSV Waldhof	10	6	0	4	31:27	12
TSV Jägerhausen	11	5	0	6	36:31	10
Volteral	10	3	3	4	25:19	9
TSV Wöblingen	10	3	3	4	26:29	9
TSV 04 Schwellingen	10	2	0	8	16:59	4
TSV Odin	10	1	1	8	13:32	3
TSV Neckarbach	11	1	1	9	17:57	3

Eisenkreis B-Klasse:

Neckarbach — Heimsheim 3:0. Die Platzbesitzer führten mit Halbzeit mit 2:0 Toren und erhöhte bis Spielende zum Endresultat. Das Spiel litt unter schlechten Bodenverhältnissen. Schiedsrichter Schwarz (Union Heidelberg) leitete korrekt.

HANDBALL

Turnerhandball in Baden

Gruppe 1:

TSV 46 Mannheim — Germ. Heilsbrunn	6:2
Tg Rheinau — Tg Hohenheim	4:3
Tg Heidelberg — Tg Neckar (verlegt)	

Gruppe 2:

John Weinheim — TFC Rühlod	7:5
John Rühlod — Postel Heidelberg	6:6

Gruppe 3:

Tg Weierheim — Tg Wöblingen	9:8
Tg Durloch — Tg Durloch	6:7

Gruppe 4:

Tg Goggenau — Tg Rastatt	2:3
Tg Offenburg — Postel Karlsruhe	5:6

Gruppe 5:

Tg Brühl — Tg Sulz	—
Tg Jähr — Tg Ronnenweier	7:4

DSB-Verbandsspiele

Phönix Mannheim — VfR Mannheim	4:7
SV Waldhof — 1903 Ludwigshafen	10:2
1907 Mannheim — TSV Mannheim	1:7
Frankenthal — Pfalz Ludwigshafen	2:9
Postel Mannheim — 1908 Mannheim	5:5

HOCKEY

TSV 46 Mannh. — BS 46 Heidelberg 7:1

Eine unerwartet hohe Niederlage mußten die Heidelberger Turner in Mannheim hinnehmen. Die Damen beider Vereine trennten sich 3:1 zu Gunsten Heidelberg.

Weitere Ergebnisse:

John München — Münchener EC	3:2
Wacker München — Rot-Weiß München	1:3
John-Wären München — TSV Pöfling	3:0
Offenbach SV München — Münchener EC	2:2
Münchener EC — 1860 München (Damen)	9:1
TSV Würzburg — Nürnberg SV	0:3

Her zur Hitler-Jugend!

Die Rudervereine im Rugby erfolgreich

SSV schlägt Neuenheim - KSV besiegt den Ballspielklub

Von den beiden sonntäglichen Verbandsspielen interessierte vor allem der Ausgang des Spieles

SS Neuenheim - Ruderverein

Eine kleine, wenn auch nicht ganz unerwartete Ueberraschung blieb nicht aus: Neuenheim konnte Neuenheim auf eigenem Platz verdient und einwandfrei

8:0 (0:0)

Schlagen und damit zwei wertvolle Punkte erringen. Das Spiel der 1. Mannschaften fand unter der absehbaren und sicheren Leitung von Dr. Stein (KSV). Schon die ersten Minuten des Spieles zeigten, daß die Klubmänner nicht geneigt war, ihrem Gegner die Punkte zu überlassen. Sie brachten einen Kampfesitzer mit, der in Verbindung mit der geschlossenen Mannschaftsleistung unbedingt zum Siege führen mußte. Alle Mannschaftsteile des Siegers zeigten diesmal beachtliche Leistungen. Der Sturm gefiel besonders im offenen Feldspiel, aber auch das Gedränge arbeitete diesmal besser. Loos am Gedränge war unermüdlich; er ist der ruhende Pol in seiner Fünferreihe. Nach der Dreiviertelstunde war ziemlich auf der Höhe und schuf durch die schnellen Angriffe manche recht gefährliche Situation vor dem Neuenheimer Tor. Neuenheim auf dem Schlußposten konnte gefahrlos. Dagegen spielte Neuenheim diesmal rechtlich vorbildlich und brachte dazu noch eine bewundernswürdige Stärke in den Kampf, was zur Folge hatte, daß ein Spieler zu Recht den Platz verlassen mußte. Der einzige Spieler, der gefallen konnte, war der Schlußmann.

Der Spielverlauf: Neuenheim konnte während der ganzen ersten Spielhälfte eine klare Feldüberlegenheit schaffen. Es war besonders der Sturm, der durch gute Driftbewegungen immer wieder den Kampf in das Gegnerspielfeld verlegte, wie auch die Dreiviertelstunde, von Loos reichlich mit Ballen versorgt. Manche kritische Situation für die Neuenheimer schuf. Neuenheim's Dreiviertelstunde spielte zu schamlos und durchsichtig, als daß ihre Angriffe zu Erfolg hätten führen können. Nur das vorzügliche Spiel des Neuenheimer Schlußspielers verhinderte erst jeden Erfolg des Gegners. Trotzdem werden die Seiten gewechselt. Neuenheim hat Antritt. Frankfurterer liegt gut, bricht durch und schon liegt der Klub wieder vor des Gegners Torlinie. Kurz darauf fällt durch E. Meier der erste Versuch für den Klub, dessen Erhöhung mißlingt. Neuenheim hat in der Folge etwas mehr vom Spiel. Mehrere Strafritze kann es trotz günstiger Lage nicht verwandeln. Doch der Klub schafft sich wieder langsam nach vorne. Nach einem Vorstoß des Schlußmanns - Weich fällt durch letzteren der schönste und entscheidende Versuch. Neuenheim erzielt zum Treffer. Noch einmal versucht Neuenheim anzuhaken, aber alle Angriffe scheitern teils an der guten Verteidigung des Klubs oder an dem planlosen Spiel der Neuenheimer. Mit dem Schlußpfiff liegt Neuenheim im Angriff. Das Spiel der zweiten Mannschaften brachte dem SS einen 8:0-Sieg, die dritten Mannschaften trennten sich 0:0.

KSV Heidelberg - SC Heidelberg 15:0

Die Rudervereinigung konnte unter der sicheren Leitung von Schuppel (KSV) am Sonntag vormittag einen einwandfreien Sieg über den Ballspielklub erringen, und führt nunmehr unangefochten in den Verbandsspielen. Wenn auch das Resultat ziemlich günstig für den Ballspielklub ausgefallen ist, so muß doch berücksichtigt werden, daß es fünf unerschöpfliche Versuche für die KSV waren, die keinen der Versuche trotz günstiger Position verwandeln konnte. Auch die zweite Mannschaft der KSV konnte mit 14:0 einen sicheren Sieg erringen.

Das einzige Berliner Verbandsspiel brachte dem Berliner Tabellengewinnen Berliner RC einen 16:3-Sieg über den SSC. Die Tabelle wird von Tennis Borussia mit 12 Punkten vor dem Berliner RC mit 10 Punkten, Siemens mit 8, SSC 4, Hornissen und Polizei mit je 2 Punkten angeführt. Außer dem 7:3-Sieg von Elbe über Schwansee gab es in Hannover bei den Meisterschaftsspielen erwartete Ergebnisse. Im Hansakreis legte die Fünferreihe des „Kreuzer Königsberg“ mit 18:3 über den Hamburger SV, der am Tage darauf mit 22:3 über St. Georg erfolgreich war.

Eintracht Frankfurt - Stadt SV Frankfurt 4:3
Frankfurter SV 60 - SC 80 Frankfurt 0:18

HOCKEY

KSV siegt weiter!

TO 78 - Kickers Stuttgart 3:0 (3:0)

Die Stuttgarter Kickers, bei welchen gestern die Turngemeinde Heidelberg zu Gast war, haben auch in diesem Jahre eine recht starke Mannschaft zur Stelle. Die Hauptkräfte bilden das Verteidigertrio, die in dem gestrigen letzten Treffen so richtig Collegenheit hatten, ihr Können unter Beweis zu stellen. Hieron machte besonders der vorzügliche Torhüter Kähy Gebrauch, der eine höhere Niederlage seines Vereines durch prächtige Paraden verhinderte. Wegen dieser Leute fiel die Stürmerreihe etwas ab, während die Linien sehr gute Durchschnittsleistungen zeigten. Bei den 78ern klappte es wieder vorzüglich. Das zu Null spricht für die sichere Verteidigung, die Linien-

reihe verstand es dank trefflicher Stillsicherheit und gutem Stellungsvormögen, Aktionen des Gegners schon im Keim ebenso gut zu ersticken, wie sich einem planvollen Aufbau zu widmen. Hervorstechende, manchmal sogar glänzende Stürmerleistungen bot die Fünferreihe, deren Hauptkräfte wiederum im rechten Flügel und dem Mittelstürmerposten lag, wogegen der Halblinke etwas abfiel. Wenn nach der Pause keine Torerfolge mehr erzielt wurden, so lag es einmal an dem glänzenden gegnerischen Torhüter, dann aber auch daran, daß viele, befehlsmäßig Schüsse knapp am Torposten vorbei oder knapp darüber gingen.

Die weiteren Spiele der TO 78

78 2. - Weiß-Blau Speyer 1. 1:1

Die Reiferden der Turngemeinde bewiesen wiederum in diesem Spiel, daß sie selbst gegen beachtliche erste Mannschaften glatt bestehen können, zumal das Tor für Speyer lediglich einem Mißverständnis zuschreiben ist. Gut schlug sich die Verteidigung, wo besonders Wormer auffiel.

78 Junior - Germania Mannheim 2. 2:3

78 Knaben - Germania Mannheim Knaben 1:1

78 Damen 2. - Germ. Mannheim Damen 2. 1:1

Die weiter vereinbarten Spiele gegen Baden-Baden 1. und die Damen 1. von Baden-Baden fielen infolge Abgabe der Badener aus.

Die erste Niederlage des SSC

Frankfurt 1880 1. - SC Heidelberg 1. 1:0 (0:0)
Frankfurt 1880 1b - SC Heidelberg 1b 4:3 (3:1)

Der SSC weichte gestern in Frankfurt und mußte gegen die in stärkster Aufstellung antretenden 80er seine erste Niederlage hinnehmen. Schon in den vorhergehenden Spielen wurde es augenscheinlich, daß die Einzelkämpfer in der Stürmerreihe keine einheitsliche Leistung mehr ausbrachten. Das Stürmertrio war zu sehr auf Einzelaktionen eingestellt, das früher so erfolgreiche Kombinationspiel dagegen kam mehr zu stehen. Dies wurde auch in diesem entscheidenden Kampf den Heidelbergern zum Verhängnis. Der Heidelberger Sturm in dem allerdings Horn und Peter II erkehrt worden mußten, brachte in den 2 mal 35 Minuten kaum einen zusammenhängenden Angriff junger. Obwohl die SSC-Läuferreihe ihrem Sturm Ball um Ball vorlegte, gelang es diesem nicht, aber auch nur einen scharfen Schuß auf das Frankfurter Tor abzugeben. Es entstanden lediglich einige

„Schüsse“ vor Frankfurts Tor, die aber bei dem glatten Boden nichts einbrachten. Trotz leichter Ueberlegenheit der Heidelberger konnte bis Halbzeit von keiner Partei ein Tor erzielt werden. Die wenigen, aber gefährlichen Angriffe der 80er wurden von der SSC-Hintermannschaft, in der besonders Hausmann eine sehr gute Leistung vollbrachte, sicher gestoppt. Nach dem Wechsel ändert sich das Bild. Beide Mannschaften wissen, daß das erste Tor die Entscheidung bringen wird. Die 80er waren die Glücklicheren. Durch ein Mißverständnis zwischen dem rechten Halb und der Verteidigung kommt Theo Haag im Schußkreis frei an den Ball, ein kurzes Faradayleben und genau platziert geht der Ball am Torposten ins Netz. Frankfurt führt 1:0. Angelpornt durch diesen Erfolg wird jetzt Frankfurt überlegen. Besonders der linke Flügel kommt durch Nachschaffen von Hochhäuser, der in der ersten Hälfte ausgezeichnete Leistungen gezeigt hatte, immer wieder vor und bringt die SSC-Verteidigung durch seine genannten Flanken in Verwirrung. Doch Verhaer im Heidelberger Tor war nicht mehr zu schlagen. Die befehlsmäßig Schüsse wurden von ihm gehalten, jedoch weitere Erfolge für Frankfurt ausbleiben.

Ueber den Heidelberger Sturm ist schon das wesentliche gesagt. Die Läuferreihe zeigt ausgeglichene Leistung. Insbesondere Ketter war sehr zuverlässig, während Benz und Hochhäuser gegen Ende etwas nachließen. Die Verteidigung hatte schwere Arbeit zu verrichten, zeigte sich aber fast allen Situationen gewachsen. Auch das Damenpiel fand auf beachtlicher Höhe. Die Frankfurterinnen waren als Klassemannschaft ihren Gegnerinnen natürlich weit überlegen. Daß das Spiel für Heidelberg verhältnismäßig so knapp verloren ging, ist das Verdienst von Fr. Schäfer im SSC-Tor, die unzählige Schüsse in fabelhafter Manier hielt, sodas Frankfurt in jeder Halbzeit nur 2 Tore erzielen konnte.

Die zweite Damenseit zeigte mehr Eifer als gewohnt und der Erfolg gegen die viel spielerischeren Frankfurterinnen blieb nicht aus. Die Hintermannschaft arbeitete sehr gut und sicher.

SSC 3. - 1918 Handbuhshelm 2:3

BfK Mannheim - MS Mannheim 7:2

Der BfK kam am Sonntag ohne Dr. Kutzinger und Henold spielend zu einem 7:2-Sieg über die MS-Mannheim. Beim Sieger waren Maier, Pfeiffer und der gesamte Sturm sehr gut, während die Gäste ihre besten Leute im Torwart Schäfer, F. Jange und E. Jange hatten und die Läuferreihe stark abfiel. Die Tore wurden für den Sieger durch Mohr (2), Christoffel, Heiler, Bannach, Geper, Geper (Ausschläger) erzielt, während die MS durch Hornig und F. Jange zu zwei Toren kam. Die Damen des BfK siegten 10:0, die Alten Herren 15:1.

Parole-Ausgabe

KREIS MANNHEIM

Ortsgruppe Jungbush. Dienstag, 29. November, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokal Holzstraße 19 bei Pg. Jolz. RWBO und Frauenschaft haben teilzunehmen. Redner: Pg. Wegel, WWA.

Ortsgruppe Offstadt. Dienstag, 29. November, 20.30 Uhr, Pflicht-Mitgliederversammlung in den Gloria-Sälen, Seidenheimerstraße 11a. Redner: Kreisleiter Pg. Wegel, R. d. R. Auch die Mitglieder der Frauenschaft und RWBO haben zu erscheinen.

Ortsgruppe Schwelingerstadt. Dienstag, 29. November, 20.15 Uhr, Pflichtmitgliedserversammlung im Lokal „Markthaus“, Gabelsbergerstraße 7. Es spricht Pg. Kreisleiter Wegel. Frauenschaft und RWBO-Mitglieder können teilnehmen.

Wichtigster Schulungsort. Am Donnerstag, den 1. Dezember 1932, 20.30 Uhr, spricht im Wartburg-Hospiz im Rahmen der Schule für Politik Pg. Dr. Schäfer über

Rassenkunde des Deutschen Volkes (mit Lichtbildern)

für alle Unterführer und Schulungsteilnehmer Teilnahme Pflicht. Pg. soweit Platz vorhanden, ebenfalls zugelassen. Unkostenbeitrag 30 Pfg. Erwerbsscheine 10 Pfg. Karten in der Weiblichen Verhandlung, in der Kreisgeschäftsstelle und in der Abendkassa.

Der Kreis Schulungsleiter: Pg. Dr. Reuter.

Hausfrau und Geschäftsmann als Träger des deutschen Wirtschaftslebens.

Ueber dieses Thema spricht Pg. Behme in folgenden geschlossenen Frauenschaftsversammlungen:

Ortsgruppe Humboldt und Reckardt-Off am Montag, den 28. 11. 32, abends 8.30 Uhr im Ortsgruppenheim, Humboldtstraße 8.

Ortsgruppe Friedrichspark, Jungbush und Rheintor am Dienstag, den 29. 11. 1932, abends 8.30 Uhr, im „Deutschen Haus“, C 1, 10/11.

Ortsgruppe Strahmühl, Deutsches Eck, am Donnerstag, den 1. Dezember 1932, abends 8.30 Uhr, im Lokal Kullmann, O 3, 2/3.

Ortsgruppe Lindenhof am Freitag, den 2. Dezember, abends 8.30 Uhr, im Rennershof, Rennershofstraße.

Beit. Schulungskurs: Der Beamtenschulungskurs findet für die folgenden Termine im Sozial-M 7, statt. Am 30. 11., 7. 12., 14. 12. und 21. 12. Der Kreis Schulungsleiter.

Die Sprechstunden der Fürsorgerinnen der einzelnen Ortsgruppen finden an folgenden Tagen statt:

1. Angarten: Donnerstag von 2-4 Uhr, Seidenheimer Straße 116 bei Kern.
2. Deutsches Eck: Montag von 4-5 Uhr, C 3, 3. 1 Treppe.
3. Feudenheim: Dienstag von 10-12 Uhr, Eberbacher Straße 58, bei Schilling.
4. Friedrichspark: Montag von 15-17 Uhr, B 5, 12, bei Schmidt.
5. Humboldt: Dienstag von 10-12 Uhr, Humboldtstraße 8.
6. Jungbush: Donnerstag von 15-17 Uhr, Luitpoldstraße 19.
7. Käferthal: Freitag, von 18-19 Uhr, Ortsgruppenheim.
8. Lindenhof: Dienstag von 17-19 Uhr, Restaurant Rennershof.
9. Reckardt: Mittwoch, von 16-17 Uhr, Gasthaus „Zum Lamm“.
10. Reckardt-Off: Montag, von 10-12 Uhr, Reckardtstraße.
11. Offstadt: Dienstag von 19-20 Uhr, Weberstraße 9.
12. Seidenheim: Dienstag, von 3-4 Uhr, Oberkirchstraße 2, bei Golek.
13. Schwelingerstadt: Donnerstag, von 14-16 Uhr, Al. Metzgerstraße 10, pl., bei Haeling.
14. Rheintor: Donnerstag, von 15-17 Uhr, B 5, 9.
15. Strahmühl: Dienstag, von 15-17 Uhr, R 3, 17 (Ortsgruppenheim).
16. Waldhof: Donnerstag, von 15-17 Uhr, Ortsgruppenheim.
17. Sandhofen: Mittwoch, von 18-20 Uhr, Ortsgruppenheim.
18. Reussheim: Mittwoch, von 16-17 Uhr, Becklinstraße 36.

KREIS HEIDELBERG

Kirchliche Vereinigung für positives Christentum und deutsches Volkstum.

Die Mitglieder unserer Vereinigung in den Kirchgemeinderäten und -auschüssen des Sprengelbezirks (also von Heidelberg, Neuenheim, Handbuhshelm, Wieblingen, Rohrbach, Kirchheim, Pfaffengrund, Schlierbach und Jiegelhausen) treffen sich heute, Montag, abends 8.15 Uhr, im großen Saale des Hof-Wesell-Saales zu einer wichtigen Besprechung über: 1. Bericht über die Landeskonferenz (Pfarrer Sauerhöfer), 2. Kirchen-

Rundfunk-Programm

für Montag, den 28. November.

Heilsberg: 6 Gymnastik, 6.35 Konzert, 8.30 Gymnastik, 11.30 Konzert, 13.05 Schallplatten, 16.00 Kinderfunk, 16.30 Konzert, 17.45 Wochensendung, 18.25 Stadt Danzig, 19 Volkstheater, 19.30 Englisch, 20 Technik, 20.15 Konzert, 21.10 Deutsches Land im Süden.

Königsauerhausen: 6.15 Gymnastik, 6.30 Konzert, 9.30 Menschen in Rot (2), 10.10, 12.05 Schallplatten, 12.30 Schallplatten, 14. Konzert, 15. Kinderfunk, 15.45 Photomovie, 16. Pädagogischer Funk, 16.30 Konzert, 17.30 Wochensendung, 18. Musikanten mit unerschöpflichen Partnern, 18.30 Charakter und Schicksal (4), 19. Für den Landwirt, 19.25 Fremdsprache, 19.40 Zeitdienst, 20. Konzert der Bremer Winterhilfe, 21. Der Obsthof, 23.05 Konzert.

Mühlacker: 6.15, 6.45 Gymnastik, 7.30 Schallplatten, 10. Lieder, 10.20 Sonaten, 12, 13.30 Konzert, 14.30 Spon'sch, 15. Englisch, 17. Konzert, 18.25 Schwäbische Auswanderung, (1), 18.50 Englisch, 19.30 Studentenlieder, 20. Konzert, 21. Der Obsthof, 22.40 Schachkurs, 23.05 Unterhaltungsmusik.

München: 6.45 Gymnastik, 10.15 Fortbildung, 12. Konzert, 13.15 Schallplatten, 15.25 Die marokkanische Mauer, 16.05 Konzertstücke, 16.40 Testament Kaiser Maximilian I. 17. Konzert, 18.15 Volkfunk, 18.35 Angefallener oder Agent? 19.05 Sport und Staat, 19.25 Schallplatten, 20. Deutsches Schicksal, deutsches Lied, 21.10 Kammermusik, 22.05 Forscher in den Nordhöfen.

Schiffer-Börse

Quisburg-Ruhrort (Amtliche Notierung):

Frachttarife von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Mannheim 0.60 RM., Rotterdam 0.65-0.70 RM., Antwerpen-Gent 1.10 Reichsmark, Brüssel 1.50 RM., Lüttich 1.70 Reichsmark, von den Häfen des Rhein-Nerrenkanals nach Mainz-Mannheim 0.80 RM., Frankfurt 0.95 RM., Karlsruhe 1.00 RM., Wlshaffenburg 1.05 RM., Amsterdam 1.00 Antwerpen-Gent 1.25 RM., Brüssel 1.65 Reichsmark, Lüttich 1.90 RM. Schlepplohn von den Rhein-Ruhr-Häfen nach St. Goar 0.54 RM., Mainz 0.80 RM., Mannheim 0.90 RM.

Die an der Schifferbörse notierten Frachten sind die reinen Wasserfrachten, also ausschließlich Schlepplohn, Einladungskosten, Ufergeld, Versicherungen, Leichterkosten, Expeditionsgebühren usw.

wahlen (Pg. Schweizer), 3. Kirchliche Weihnachtsfeier. Die Ortsgruppenleiter verständigen im Laufe des Tages die Angehörigen der kirchlichen Vereinigung und weisen sie auf die Wichtigkeit der Tagesordnung hin. Abteilung Volksbildung.

Ortsgruppe Handbuhshelm. Am Montag, den 28. November findet im „Ritter“ eine Amtswahlversammlung statt. Restliches Erscheinen ist unbedingt Pflicht.

MSK. Montag, den 28. November, findet unsere Advenzfeier im „Eiffelturm“, Platz 97, statt. Beginn 20.30 Uhr. Der WM und studierende Parteigenossen sind dazu herzlich eingeladen. Die Mitglieder der MSK werden gebeten, nach Möglichkeit Gebild oder Obst mitzubringen. Abzugeben bis 18 Uhr im „Eiffelturm“.

MS-Frauenschaft Neuenheim. Jeden Montag, abends 20 Uhr, Strich- und Nähsabend im Saale Schröderstraße 28. Das Nähsche mitbringen. Alle Mitglieder werden gebeten, daran teilzunehmen.

Am heutigen Montag, den 28. November, 20.30 Uhr, findet auf der Geschäftsstelle, Neuenheimerlandstraße 34, eine dringliche Sitzung aller Kreis-, Ortsgruppen- und Sektionsfunkwerke statt. Erscheinen Pflicht. Der Bezirksfunkwart für Nordbaden, Krametz.

Achtung! Schulungskurs!

Am Donnerstag, den 1. Dezember, abends 8.30 Uhr, findet in der Brauerei Ziegler der zweite Schulungskurs für Amts- und Stadtwalter der Kreisleitung und der Heidelberger Ortsgruppen statt. Das Erscheinen sämtlicher Amts- und Stadtwalter in Uniform ist Pflicht. Redner: Pg. Dr. W. Hoffmann. Thema wird noch bekannt gegeben. Der Kreis Schulungsleiter.

KREIS MOSBACH

In den nächsten Tagen finden folgende Gemeindegliederversammlungen statt:

Montag, 28. November, 20.30 Uhr, Sglosterhausen im Deutschen Keller für die Orte: Asbach, Dandenzell, Unter-Oberschwarzach, Michelbach, Neunkirchen, Uglasterhausen, Breitenbrunn, Reckardtshausen. Redner: Pg. Kreisleiter Jochim.

Mittwoch, den 30. 11., abends 8 Uhr im „Engel“ in Reckardgerod für die Orte Reckardgerod, Reichenbach, Gattenbach, Zwingenberg, Lindach. Redner: Pg. Kreisleiter Jochim.

Meidet die Warenhäuser!

Der Glückliche

Roman einer Diktatur

48. Fortsetzung

„Das werd' ich auch, wenn ich nicht weiter mache. Mir ist ganz gleichgültig, was man von mir sagt, wenn ich nur weiß, daß ich richtig handle. Der römische Staatskörper hat zwei gefährliche Geschwüre, die ihn völlig vergiften und zerstreuen werden, wenn ich sie nicht herausausschneide! Das eine ist die Wucherung des samnitisch-etruskischen Fremdkörpers im Leib Italiens; ihn hab' ich am Collinischen Tor größtenteils herausgeschneidet; die Reste werd' ich in den Landschaften selbst noch ausbrennen, und erst wenn dies geschehen ist, hat Italien eine einheitliche Zukunft. Glaub mir: das Reich wird nur dank meiner Operation weiter leben und wachsen können! Ob es mir dafür dankt oder nicht: mir gleichgültig!“

„Und das zweite Geschwür, Lucius?“

„Nicht minder bössartig und eiterig an Rom's Inneren: die Giftschwäre der Vöbelherrschaft! Was sie anpackt, wird verfaulen, und dabei sieht sich das Volk durch den Arm in den ganzen Körper. Darum habe ich die linke Hand ab. Lange genug bin ich nachsichtig gewesen; es ist mir schon als Schwäche ausgelegt worden! Jetzt ist es vorbei: Langmut, Nachsicht, Gnade, Amnestie, Mitleid, Duldung, Alles-verstehen-wollen, Alles-verzeihen-müssen, womöglich Ehrfurcht vor jedem menschlichen Angesicht, philosophische Beschönigung des Rechtes der Minderwertigen, Pflege der Kränkel, Fütterung der Faulenzer, Häufelung der Masse, Fäufelung der Schwächer, Litteraten und anderer Libertiner — Schluss damit! Ich habe alledem nie geschuldigt; aber ich weiß, daß die gefährlichen Wimmler auch bei mir ihr flebriges Heil versuchen werden: sie sollen sich fürchtbar täuschen! Hab' ich mich etwa zum Diktator Perpetuus erkennen lassen, daß ich Kröpfen und Volk werke oder niedrigen Instinkten hab'le? Rom soll nicht an räuberlicher Gehirnverwilderung zugrunde gehen!“

„Du wirst als rasender Ajax, als neuer Minotaurus dastehen!“

„Wer mich so sieht, ist ein Idiot. Da die Mehrzahl der Menschen erwiesenermaßen Idioten sind, so werde ich wohl als nachsichtiger Tyrann in die Geschichte eingehen; das nehme ich in Kauf. Dabei sieht das durch mich vergossene Blut aus ganz kaltem Grund aus. Ich verachte die Leute, die ich anrotte, verachtet du? Allerdings geb' ich dir zu: eine ungrimmige Gäh' hege ich: gegen Marius Vater und Sohn! Noch an ihren Gräbern werd' ich Rache nehmen; denn sie haben das Schlimmstündliche begangen: sie haben den Staat verpöppelt, die Besten gemordet und das Allergemeinste nach oben gehiebert!“

„Darin geb' ich dir recht! Aber —“ Metellus war aufgestanden und ging mit langen Schritten durchs Zimmer, „wenn du so starke Blitze schlenderst gegen Nachsicht, Duldung, Fütterung der Faulenzer und was da vorhin noch alles verdammt wurde, — wie kommt es dann, daß du so nachsichtig bist gegen deine eigenen Anhänger, die jetzt tagtäglich im Erüben sitzen? Man erzählt sich höchst peinliche Dinge von Häshern, die auf der Jagd nach der ausgelebten Stupsprämie sich sogar an Männern aus unserer Reihen vergreifen haben, bloß weil ihr Gut und Geld dazu verlockte; man hört, daß deine Freigelassenen bei der Verheerung der eingezogenen Güter sich bevorzugen lassen und für eine Handvoll Sesterzen den Zuschlag auf Kleinfurten bekommen; man redet ganz offen davon, daß eigentlich jeder Römer vogelfrei sei — warum greiffst du hier nicht ein, Lucius? Mißstände, offensichtlich Mißstände —!“

„Sulla lag unbeweglich. „Du merkst auch alles, mein Alter.“ sagte er kalt; „du merkst hinterher sogar Sachen, die ich schon vorher gewußt habe. Warum ich das dulde, fragst du? Ob zu: mich hat das Leben recht eigentlich zum Privatmann geschaffen; in würdigem Lebensgenuss wollte ich meine Tage verbringen. Da kam der Kröpfer und zwang mich unter Joch der Pflicht: Nachdem ich erkannt hatte, daß er im Begriff war, Rom zugrunde zu richten, mußte ich ihn bekämpfen und selber der erste Mann im Staat werden; denn ich sah seinen andern, der es an meiner Stelle hätte werden können. Ade Bücher, ade gesellige Lust, ade mein Epikur! Seit zehn Jahren reite ich den Gaul der Pflicht, und du darfst mir glauben, Pind: das Vieh hat ein eisernes Rückgrat! Folgerichtigkeit heißt dieser unerbittliche Gaul, auf dem ich traben und traben muß, ohne noch zu wissen, wann ich endlich absteigen darf, um meinen wundgeschmerzten Steiß im Bad privater Wünsche zu fäulen! Und da willst du mit einem Vorwurf daraus machen, daß mich zuweilen, mitten im Akt, eine plötzliche Sehnsucht überkommt, daß ich die Augen schlicke und mich ein Weibchen lang den Plebsfungen der Pflanzzeit überlasse, mit der ich schon in der Wiege ver-

heiratet worden bin, ohne ihrer bis heute so recht teilhaftig geworden zu sein? Du Gedant wirst nie verstehen, daß ich diese kleinen zärtlichen Zwischenstücke mit der Gleichgültigkeit einfach hinnehme, wenn ich das ausgezwungene Kleinfurten vollenden will! Du jammerst über ein paar Mißstände meiner Anrechte, — als ob noch niemals Späne beim Hobeln gefallen wären —!“

Metellus hatte kaum zugehört; er war entschlossen, sich heute einiges vom Herzen zu reden: „Genügt es nicht, daß jeder, der einen Gedächtnis tötet, dafür 12000 Denare bekommt? Die eine Hälfte von Rom spürt der andern nach! Und nun gar die Verleumdungen der Güter: muß es denn sein, daß solche Derschnen wie Crassus sich wahre Kleinfurten zusammenkaufen?“

„Sag ihm, Pius! Er hat am Collinischen Tor das beste getan, Rom zu retten! Mir nur recht, wenn der Adel als Käufer austritt und nicht alles den Ritzern überläßt! Ich freue mich auch, wenn meine Offiziere ihr Geld in Land anlegen; schließlich darf es uns nicht gleichgültig sein, wo er die Ländereien der Gedächtnen kauft! Nur wenige Menschen begnügen sich mit Ruhm und Ehre, noch weniger mit dem Genußsinn ihrer Taten; die meisten wollen den Sieg handgreiflich fühlen!“

„Und du selber? Meine eigene Tochter Coecilia, deine Frau, bietet bei den Verleumdungen mit und kauft Güter! Mich wurmt das, Lucius!“

„Nicht. Ich entschädige mich ja nur für das, was Marius mir anno 67 geraubt und zerstört hat: das will ich freilich in vollem Umfang und Wert wiederhaben. Ich bin nie ein Verächter des Besizes gewesen; aber ich will mich auch nicht bereichern: ich bin mir vermögensgenug —“

„Dank der Altopolis, dieser Erzheräre, die dir die schweren Gelder vermacht hat, die sie mit ihren Reizen zusammengeputzt hatte —!“

„Auch das, mein Frommer! Du trägst es dem guten Mädchen jetzt seit dreißig Jahren

nach, daß sie mich liebte und darum zu ihrem Erben einsetzte! So etwas ist dir sicher nie passiert! Wann hab' ich mich jemals um Frauen bemüht? Wann hätte ich ihnen jemals Rechte über mich eingeräumt? Aber gerade darum sind sie mir immer nachgelassen —“

„Schlimm genug!“

„Nicht wahr? Auch meine Stiefmutter hat mich anno olim zum Alleinerben eingesetzt, und deine Tochter hat mir großes Gut in die Ehe gebracht: willst du mir das vielleicht auch unter die Nase reiben? Ich finde, du wirst unerträglich, mein Alter!“

Metellus schnaute zurück: „Sag auf sein, Lucius! Nur um eines bitte ich dich: befehle die fürchterliche Unsicherheit unter den Vogel-freien! Du hast vor vier Wochen alle Beamten und Offiziere, die nach dem Abschluß des Vertrages mit Scipio noch für die Marlanische Revolution tätig gewesen sind, für gedächtnis und ihres Besizes verlustig erklärt: das ist zu allgemein gehalten! Daranbin kann jeder jeden toffschlagen! Ein Kerl wie dieser Seranus Catiina geht herum und macht sich ein Gewerbe aus dem Blutvergießen —!“

Sulla erhob sich: „Du scheinst schon längere Zeit nicht mehr auf dem Forum gewesen zu sein; denn sonst wärest du, daß dort seit acht Tagen eine große Tafel aufgestellt ist, auf der die Namen der Gedächtnen stehen! Sobald einer tot ist, wird er ausgewischt, damit Platz für neue Namen frei wird. Unwiderruflich am 1. Juni werde ich diese Liste abschließen: bis dahin dürften sämtliche Verräter ermittelt sein. Wer einen Römer tötet, der nicht auf der Liste steht, wird unverzüglich selber kalt gemacht. Mehr kannst du nicht verlangen, mein Gewissenswurm!“

Die Liste arbeitete genau und unerbittlich. Vierzig Senatoren und sechshundert Angehörige des Ritterstandes wurden namentlich in die Liste eingetragen, und ihre Namen verschwanden bald mit den Trägern von der Bildfläche. Der Diktator prüfte alle Namen, billigte die meisten, strich auch manchen: es kam Ordnung in die Ausmerzung der Staatsfeinde. Im Lauf des Frühjahrs stieg die Zahl der Gedächtnen auf 4700 Namen; dann wurde die Liste geschlossen. Die Verfolgungen selbst zogen sich noch eine Weile hin, da viele Männer sich verborgen hielten und erst nach und nach zur Strecke gebracht wurden.

Mit Genugtuung sah das Volk, daß der Diktator in gewisse Kreise der Reibenspflichtigen, also des Ritterstandes hineinritt und Vergeltung übte an all den Schiebern, Speku-

lantem, Denunzianten und anderen Schmarotzern, die sich im Zell der römischen Wölfin einnischten und an ihrem Blut gesogen hatten. Sulla, der jeden echten Stand gelien lieb und für den Aufbau des Staates brauchte, war durchaus kein Feind der Ritter schlechthin; er hatte diesem wohlhabenden Kreise sogar die wichtige und ehrenvolle Aufgabe zugebacht, den zusammengeschmolzenen Senat zu ergänzen. Aber die einheitliche Zusammensetzung, die den Kreis des Urabels ebenso wie den des Dienstadels, der Nobilität, kennzeichnete, fehlte dem Ritterstand; er war mit der Zeit zum Sammelbecken aller Reibengewordenen ausgewachsen, denen jene beiden Kreise verschlossen waren: nicht Abstammung oder Verdienste, allein die Vermögensgrenze nach unten hielt ihn. Die sich zusammen, und nach oben wucher. Eine wirtschaftlichen Bränste halllos aussein. In seinen Reihen sahen die Männer, die sich mit Marius währte: seiner Schreckensherrschaft würdelos angebliebert hatten, um ihre Kapitalien in den Gütern der ermordeten Patrizier spekuliert: zu lassen: diese „Einsäcker“ hatten in den seit Gracchus bestehenden Rittergerichten als Geschworene die verfolgten Senatoren abgeurteilt und ihrem lange genährten Ressentiment freien Lauf gelassen; sie hatten die Götin der Gerechtigkeit mit ihrem höchst privaten Bereicherungsdrange genotschuldig und sich damit auch beim Volk verfaßt gemacht, zumal da sie ihre Verbindung mit der Staatsgewalt auch zu Fuhritten gegen die Besitzlosen mißbrauchten. Daneben gehörten zum Ritterstande auch die gewerbsmäßigen Ankläger, die dem Rittertribunal die adeligen Opfer geliefert hatten und als „Anreißer der Justitia“ herköchlicht waren. Sie alle verfielen leicht dem Griff des Diktators, und die sechshundert Ritter, die über die Achtungsliste stürzten, bedeuteten für den Stand einen gefunden Aderlaß: das verdorbene Blut floß ab.

Rom erkannte schließlich, daß die Zeiten der Willkür vorüber waren, und daß eine kalte Entschlossenheit sich durchgesetzt hatte, die nicht aus blutunterlaufenen Augen auf Opfer stierte, sondern klaren Blicks auf das Gesamtwohl des Staates schaute und jeden niederstieß, der dem Geist der Ordnung im Wege stand. — Der Löwe hatte viel heimliche Feinde in Rom; doch selbst seine Feinde mußten zugeben, daß das Reich zufrieden sein konnte, endlich einen Führer zu haben, den zwar jeder zu fürchten hatte, aber keiner zu hassen brauchte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Seemann im Zylinder

Von Ernst Römer.

Wie kann ein Mann, der sich berufsmäßig mit den Elementen herumschlägen muß, in Seestiefeln und Delzug zur Kofe geht, seit seinen Anabensjahren breitbeinig und dorb einhererschreitet — wie kann sich ein solcher Mann, frage ich, jemals eine Angststöhre auf's Haupt stellen?

Die Meere bedecken einundsechzig vom Hundert unserer Erdoberfläche. Bleibt ein Rest von neunundzwanzig Prozent für das Festland. Auf ihm treten sich fast zwei Milliarden Menschen gegenseitig auf die Füße. Wer das nicht mitmachen will, tummelt sich eben auf den Meeren. Hat es dann solch freier Siedler nötig, gewisse Gewohnheiten der Landbewohner mitzunehmen, die er auf dem kümmerlichen Rest von neunundzwanzig Prozent vorfindet?

Damit ich von vornherein nicht mißverstanden werde: ich spreche hier nicht von einer persönlichen Angelegenheit. O nein! Um meinen armen Freund handelt es sich, um meinen guten armen Freund. Arm, seit er das freie Siedlerium auf dem Meere aufgab — arm, seit er ein Weib genommen hat. Es ist aller Jammer Anfang. Wir wissen es. Nur mein Freund wußte es nicht. So kam es eben zu folgender Geschichte, die er mir neulich erzählt hat:

„Wir müssen endlich unsern Besuch bei Meiners machen, meinte vor vier Wochen meine kleine Frau. — „Gut“, sagte ich, „machen wir Besuch bei Meiners. Ich könnte mir zwar am Sonntag vormittag Schöneres denken, aber dann haben wir's hinter uns.“

„Nicht wahr?“ freute sich meine Frau, „dann haben wir ihn hinter uns. Ich ziehe mein dunkelgrünes Kleid an, Du gehst den Zylinder —“

„Stopp, stopp“, sagte ich. „Nix Zylinder. Die Erde wird um seinen Zoll aus ihrer Bahn gedrängt, wenn ich nicht im Zylinder erscheine.“

„Aber das ist doch unmöglich!“ rief meine Frau entsetzt. „Du kannst einfach nicht im weichen Gut Besuch machen!“ — Darauf erwiderte ich ruhig und bestimmt: „Liebes Kind, ich konnte um Deinetwillen die Seefahrt aufgeben, ich konnte das Weizenrauchen im Bett und das Fluchen aufgeben, nun kann ich wohl auch die Zylindermode aufgeben.“

Aber wenn man zu Frauen ruhig und bestimmt redet, dann aibt's ebenso bestimmt Trä-

nen. Wir Seeleute sind zwar an Salzwasser gewöhnt; diese Art von Salzwasser kann ich aber ganz und gar nicht aushalten. — Also setzte ich mir das Begräbnis auf, und wir gingen.

Auf der Straße tröstete mich meine Frau, während sie sich einhakte: „Vielleicht sind Meiners gar nicht zu Hause, dann geben wir nur unsere Karten ab.“ Ich antwortete nicht. Ich fühlte nur, wie sich über meiner Schädeldede etwas Fremdes und Feindseliges breit machte, das mich mit Erbitterung erfüllte. Wenn wir von Bekannten gegrüßt wurden, suchte meine Hand nach der gewohnten Hutkrempe und griff ins Leere. Ich kam also mit meiner Frau und meiner rosenroten Stimmung in der Meinerschen Straße an.

„Dieses Haus muß es — glaube ich — sein“, sagte meine Frau und sah sich suchend um. „Glauben — was heißt das?“ fragte ich. „Welche Nummer hat denn das Haus?“ Ja, die Nummer wußte sie nicht genau. Es wäre aber ganz sicher ein Haus mit Dachparterre.

Wir haben das Haus natürlich nicht gefunden und nahmen am nächsten Sonntag einen zweiten Anlauf. Diesmal fanden wir das Haus. Wir klingelten. Kein Laut. Ich klingelte charaktervoll dreimal — nichts. Ich wollte erkrent unsere Karten hervorholen. . . sie lagen zu Hause auf meinem Schreibtisch.“

Mein Freund fuhr hastig und wie in Abwehr mit der Hand durch die Luft: „Gaal, was sich daheim ereignete. Mein Zylinder wurde in der Woche jedenfalls aufgehängt, und am nächsten Sonntag traf ich zum dritten Male Anstalten.“

Halt Du schon einmal einen hochfest gestärkten Krage anzu knöpfen verlust, wenn Du Dich vorher mit der Kasserklänge in die Fingerkuppe geschnitten hast? Ja? Dann weißt Du wohl Bescheid: blutiger Krage, blutiges Oberhemd — ich brülle, daß meine Frau Schreckensbleich herein stürzt — neuer Krage, neues Oberhemd. Diesmal will's meine Frau versuchen. Hast Du Dir schon einmal von einer Frau einen Krage anknöpfen lassen? Ach richtig, Du bist ja ledig. . . Also: laßt sie zart zu, dann kühlt es am Halse. Nicht anzufassen. Wendet sie Gewalt an, dann bohrt sie ihre Fingerknöchel in Deinen Adamsapfel. Auch nicht anzufassen. Also komme ich wieder an die Reihe. . . Sagt meine Frau zum Schluss: „Nehet den Blutsack am Hemd kommt ja die

Krawatte.“ Ausgezeichnet, darüber kommt ja die Krawatte. — Zylinder auf, wir gehen.

An der ersten Straßenecke fährt mir ein Junge mit seinem Roller über Kopfspitzen und Pflüneraugen. Meine Baune steht auf Sturm. Und an der nächsten Straßenecke geschieht es. . . Kennst Du diese Ecke am Blümenplatz? Es ist die Ecke der vier Winde, der acht Winde, sämtlicher Winde.

An dieser Ecke also liegt mir der Zylinder fort. Ich laufe hinterher. Ueber den Blümenplatz. Am Sonntag vormittag. Im Gut, gestreikten Beinfeid, schwarzen Ueberrod, mit sorgfältig geschelltem Haar. Mit mir läuft ein Hund. Er freut sich offenbar. Will spielen. Er holt den Zylinderhut ein, bellt ihn an, beißt in die Krempe. Schließlich kommt der Hut zum Stillstand, ruht wie angewachsen auf seiner Grundfläche. Der Hund wird uninteressiert, beschneipert ihn zerstreut, und. . . Ich komme zu meiner Frau zurück; sie hält ihre Kleiderstücke gegen den Wirbelwind nieder und lacht. Stell' Dir das bitte vor: sie lacht!

Ich habe es mir vorgefickt und — ebenfalls gelacht. Seitdem sah ich meinen Freund noch nicht wieder.

Wissen Sie das?

Daß der Kaufwert des Goldes im Laufe der Zeit ungeheuer gesunken ist, geht aus den leichtesten aus den Angaben alter Schriftsteller hervor, wenn man die damals bezahlten Preise mit den heutigen vergleicht. Ramentlich Caesar verdanken wir in seinem „Gallischen Krieg“ eine Reihe interessanter Angaben. Rechnet man die damaligen Maße und Gewichte sowie die Münzen auf das heutige System um, so kosteten etwa 60 Jahre vor Christus in Gallien 100 Liter Gerste 131 Mark, heute dagegen ungefähr das zehnfache; das gleiche ist beim Weizen der Fall. Einen viel gewaltigeren Unterschied zeigen aber noch die Fleischpreise. Einen Hasen konnten die römischen Soldaten für einen Obulus, das sind 13 Pfennig, kaufen, ein Schaf für 1,75 M., ein Schwein für 3,98 M. und einen Jugoohsen für 7,96 M. Die heutigen Preise betragen dagegen etwa das Hundertfache. Mit der steigenden Goldgewinnung verlor eben das Metall an Wertschätzung und ging nach und nach in seiner „Kaufkraft“ zurück. So daß und heute jene römischen Warenpreise fast märchenhaft erscheinen.

Rätsel-Ecke

Durch die ausnahmsweise Vergrößerung unserer politischen Zeilen in der Samstagnummer konnten wir die Rätsel-Ecke leider nicht mehr absetzen. Wir holen das Versäumte daher heute nach.

Liebe Rätselliebende!

Zu meiner großen Freude hat das lang erwartete Erscheinen der „Rästel-Ecke“ einen außerordentlich lebhaften Widerhall gefunden. Er hat meine Erwartungen bedeutend übertroffen. Vor allem freut mich, daß sich einige aktiv insofern betätigt haben, indem sie mir eine ganze Reihe selbst gemachter Silbenrätsel zugesandt haben, von denen ich heute gleich zwei veröffentlichte. Ich hoffe bestimmt, daß sie Euch nicht zu schwer sein werden. Dann noch etwas anderes: Ich erwarte natürlich von allen, die mit mir am Ausbau der Rästel-Ecke arbeiten, daß sie diese doch so schöne und dankbare Arbeit ehrenamtlich tun. Wir wollen zeigen, daß wir keine bezahlten Jungen sind. Uns kommt es nicht in erster Linie auf den Beutel an. Ich selbst arbeite hier ja auch ehrenamtlich und es macht mir die größte Freude, am Ausbau der „Volks-Gemeinschaft“ und des „Hakenkreuzbanners“ auf diese Weise ein Scherlein beizusteuern. Tut das Gleiche! Rotet fest! Und heißt dem

Rästel-Onkel.

Auflösung des Silbenrätsels Nr. 1.

„Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte!“ 1. Dante, 2. Epos, 3. Rhodos, 4. Gotthard, 5. Oboc. A. Lektor, 7. Telfow, 8. Denaro, 9. Ebel, 10. Kavel, 11. Cremit, 12. Irene, 13. Sechsch, 14. Eberesche, 15. Karmi, 16. Westfalen, 17. Arme, 18. Chorwerk, 19. Sendisen, 20. Ebene, 21. Rastloch, 22. Kanjot, 23. Jesse.

Auflösung des Silbenrätsels Nr. 2.

„Trotziger Stolz und heiliger Glaube sind die Väter eines hoffenden Volkes.“ 1. Tartini, 2. Robinson, 3. Odenwald, 4. Talmud, 5. J'nyl, 6. Irene, 7. Großmougl, 8. Eindelel, 9. Rostne, 10. Solbad, 11. Laufe, 12. Ober, 13. Löwe, 14. Ziegelei, 15. Uren, 16. Koanne, 17. Digtollis, 18. Heinrich, 19. Enrico, 20. Janhoff, 21. Puffschiff, 22. Jfe, 23. Garten, 24. England, 25. Rahete, 26. Galgen, 27. Leimstein, 28. Arno, 29. Urol, 30. Bonhö, 31. Emkie, 32. Camos.

Silbenrästel Nr. 3

Aus den Silben:
a, a, bend, ci, de, des, di, dol, ei, ell, fan, ge, gen, i, in, la, lar, lep, ni, ol, po, rie, ro, sa, se, ta, te, tas, man, mer
sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein bekanntes Sprichwort ergeben:
1. Stadt im Harz; 2. Geisteskrankheit; 3. Stadt in Württemberg; 4. Amerikanische Münze; 5.

Truppengattung; 6. Kriechtier; 7. Wurzhaar; 8. Tageszeit; 9. Stadt im nördlichen Sibirien; 10. Römischer Geschichtsschreiber.

Silbenrästel Nr. 4

Aus nachstehenden 54 Silben sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein bekanntes Wort Bismarcks aus dem Reichstag ergeben. (S. = 1 Buchstabe)

ard, be, bel, da, der, di, des, dra, e, e, ei, er, eu, fa, feu, go, gur, i, ha, he, ia, land, lent, li, lus, man, me, mit, ma, mut, na, ni, o, o, pal, pl, raw, rau, reif, ri, ri, ta, rus, sa, sal, si, ta, täl, te, tin, tu, up, vor, wer.

Die 21 Worte haben folgende Bedeutung: 1. Weinstock, 2. Griechische Sogengattung, 3. Gefäß

Versteckrästel Nr. 5

Aus den Buchstaben folgender 6 Wörter sollen 5 neue mit anderer Bedeutung zusammengestellt werden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen deutschen Satz ergeben. Die zu versteckenden Worte heißen: Teil — Heide — Rot — Tiger — Elite — Rahm.

Die 5 neuen Worte haben folgende Bedeutung: 1. Insel bei Amerika, 2. Einsiedler, 3. Schachstein, 4. weiblicher Vornahme, 5. deutscher Dichter.

Bücher

Verrätene Heimat. Werden, blutiges Janol unserer germanischen Geschichte. Werden, blutiger Ort, an dem Tausende und aber Tausende um die Freiheit ringender Sachsen durch einen französischen Kaiser, Karl den „Großen“ in schändlicher Weise hingerichtet wurden. Werden, blutgetränkter Boden, du trägst den traurigen Ruhm, die Wesseln eines deutschen Stammes in deiner Erde schlammern zu haben. — Gestalten aus unserer Jugendzeit tauchen vor uns auf: Roland, Olivier, Turpin, der Verräter Ganelon und nicht zuletzt Karl der Große. Und doch, in welcher andern Licht erscheinen uns nun diese „Helden“. Kaiser Karl, in unserer Geschichte fälschlicherweise „der Große“ genannt, bezeichnet man am Ende dieses tieferefindenden Romans eines Freiheitskämpfers nicht treffender als mit „Karl dem Schlächter“. — Werner Janßen, der Autor dieses Romans, hat wahrlich seinem Werk keinen besseren Namen geben können, als — „Verrätene Heimat“. Das Buch ist in der Völkischen Buchhandlung vorrätig.

Die Melbung von Mar Jungnickel. A. Voigtländer Verlag Leipzig, Preis RM. 1.— Mar Jungnickel erreicht in diesem Buchlein dem deutschen Meldeleiser des Weltkrieges das verdiente Denkmal. Aus der Materialschicht läuft der „ewige Soldat“ mit der Melbung jenseits inmitten des wütenden Kampfes. So sehr, wie er in der geschlossenen Faust trägt, so sehr ist sein Vorwort, so sehr sein Wille, die Melbung an die Bewusstseinsstelle zu dringen. Eine Granate jenseits seinen jungen Körper, seinen Willen. Das Trommelfeuer schüttelt ihn ins Erdreich. Ein Windgänger auf einem Weidestumpf, der nach Jahren durch den Sturm zur Erde fällt und explodiert, reißt den Meldeleiser aus dem Grab. — Und nun läßt

der Dichter den pflichttreuen Soldaten den Meldegang zu Ende führen. Die Befallung seines Weges, wie ihn Jungnickel hier schildert, ist packend und mitreißend. Jungnickel hat in diesem Buchlein dem leidgrauen Soldaten ein bleibendes Denkmal gesetzt.

„Der Aufbau der Staatsgewalt im faschistischen Italien“ von Dr. jur. W. Tempel, ehemaliger Reichsführer des Nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes. Verlag C. Bernhard Off. Jmündn. Preis 3.50 RM. — Ueber den italienischen Faschismus sind schon viele Bücher geschrieben worden. — gute und schlechte. Keines aber wird von einer so tiefgehenden Sachlichkeit und von so vollständiger Umfassung aller staatsrechtlichen Fragen sein wie das obgenannte, das bestimmt nicht nur innerhalb der Bewegung, sondern auch in der Allgemeinheit starke Beachtung finden wird. Im einzelnen sind knapp, aber umfassend die politisch wie staatsrechtlich hochbedeutenden Gesetze des faschistischen Regimes behandelt, die dem neuen Italien das Gepräge geben. In streng sachlicher Weise sind auch die Gegenüberstellungen und Vergleiche mit vorklassischen Zuständen durchgeführt. Im Anhang befinden sich die vom Verfasser übersehenen sämtlichen staatsrechtlichen wichtigen Gesetze Italiens einschließlich der Verfassungsurkunde, der berühmten „Carta del Lavoro“ und die staatsphilosophische „Lehre des Faschismus“ von Bertrati. — Das Buch wirkt u. a. in seinem Höhepunkt, der Darstellung der faschistischen Staatsphilosophie, fesseln. Am interessantesten und äußerst zeitgemäß ist die Darstellung der Rotverordnungspraxis vor und nach dem Marsch auf Rom. Von selbst drängt sich dabei ein unangenehm gebliebener Vergleich mit unserer eigenen innerpolitischen Lage auf. die zur Vermutung führt, daß die Rotverordnungspraxis leicht einmal gegen ihre eigenen Schöpfer angewandt werden könnte. Das Buch hat in maßgeblichen italienischen Kreisen eine glänzende Kritik erfahren.

„Das neue Deutschland“, Monatschrift für die deutsche Freiheitsbewegung und nationalsozialistische Weltanschauung. Novemberheft 1932. (Verlag „Das neue Deutschland“ G. m. b. H., Leipzig C 1 Europaplatz. Preis — 80 RM.)
Immer ist es die Tat, die das Licht ausstößt — mehr Tat, mehr Licht! Das for-

dert der völkische Dichter Ludwig Jahnschlag in dem Novemberheft der illustrierten nationalsozialistischen Monatschrift „Das neue Deutschland“, der er zugleich als Künstler ein neues, sehr schönes und wirkungsvolles Titelblatt geschaffen hat. Die Monatschrift macht sich die Lösung des Dichters zu eigen: „Mehr Tat, mehr Licht!“ Sie ist berechtigt dazu, weil sie selbst diese Lösung befolgt, denn die Schaffung einer nur mit großen Kosten herzustellenden illustrierten Monatschrift bedeutet in dieser Zeit des allgemeinen Geldmangels ein Wagnis, eine Tat, die zugleich mehr Licht, Aufklärung, Wissen und Kultur schafft.

Von unseren Führern kennzeichnet der hiesige Reichsministerpräsident Frh. Sander den „Nationalsozialismus der Tat in Tübingen“, der auch aus einem weiteren Aufsatz „Die neue Zeit in Weimar“ erkennbar wird. Ja „Tübingen“ über die Bedeutung der Jugend für den Nationalsozialismus schreibt der Reichsjugendführer Baldur von Schirach kraftvolle Worte. In einem kurzen mit den Wörtern der Führer in Leipzig geschmückten Rückblick erleben wir noch einmal den „Kampf um rote Leipzig“ und Joseph Waber bringt uns in einem Geschichtsdocument „Unser Vormarsch in Ostpreußen, der Heimat des Führers“ die Brüder und Parteigenossen in Ostpreußen näher: ein Volk, ein Führer, ein Ziel! Reich, überreich der weite Inhalt auch dieses Heftes der Monatschrift „Das neue Deutschland“, die sich im Sturm die deutschen Familien und die deutschen Herzen erobert und weitere Massen für das dritte Reich.

Helene von Watter, „Eine deutsche Frau erlebt Sowjetrußland“, (140 S. mit 20 Genaufnahmen in Land, 2.75 RM., hart 2.20 RM., Verlagsoberlog, Breslau 1).

Von den vielen Rußlandbüchern hat das von Frau von Watter den Vortag das Ergebnis ein beachtenswertes durch eigenes Erleben besichtigter Studien zu sein.

Die Autorin war 1929 und 1931 — 1931 sogar gegen den Willen der Sowjets und als Bannfrau — in Sowjetrußland. Sie hat keine Potemkin'schen Dörfer, wie die Postkarte-Reisenden, die der Sowjetstaat so gern zur Propaganda spazieren führt, sondern reiste in der Holzklasse, sah alles, sprach und hörte das Volk.

Die wachsende Interesse verfolgt man die ohne gegnerischen Eifer, aber mit gefandem Empfinden vorgetragenen Berichte über ihre Erfahrungen. In den ersten beiden Kapiteln schreibt sie, warum und wie sie nach und in Rußland reiste, wobei sie gute Winke für Rußland-Reisende gibt und den Weg ihrer zwei Reisen darstellt. Dann folgen Betrachtungen über Rußlands allgemeines Gesicht, Erfahrungen über Frau und Familie, über die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken und ihren Fünfjahresplan, über Arbeiter und Arbeitsverhältnisse, über die Auswirkungen des Sozialismus auf die Landwirtschaft. Ihren Bericht über das Deutschland in Rußland, das Gesundheitswesen und die Hygiene, über das Bildungswesen im bolschewistischen Staat und über Kirche und Kultur, folgen noch zusammenfassende Schlussbetrachtungen, die nach dem Erleben in einem großen Warnungsruf vor einem Sowjetregiment enden müssen.

30 Genaufnahmen veranschaulichen ihre Worte und bekräftigen — für men das noch nach dem klaren Bericht nötig sein sollte — die Richtigkeit ihrer Aussagen.

Das Ganze ist ein wertvoller Beitrag zur Beleuchtung der Verhältnisse im Sowjetstaat aus betruener Feder, da aus eigener Anschauung und mit Sachkenntnis vorgetragen.

Zu beziehen durch die Völkische Buchhandlung.

Heidelberg

Zurück
Dr. med. H. Welker
Frauenarzt.

Stadttheater Heidelberg.

Montag, 28. Novbr	19.45 — 21.45	Erste Werbevorstellung Der Gelsterung Preise 0.50 bis 3.20 Mk. Jede 2. Karte ist frei.
Dienstag, 29. Novbr	19.45 — 22.30	Abonnement A 9 Ollly-Polly
Mittwoch, 30. Novbr	19.30 — 17.30	Kinderdarstellung zu k. Preisen! Kasperle-Theater: Kasperles Reise in die Zwerghöhle und Kasperle unter den Häuden Lieser Simons Kasperle-Theater vom Südwestdeutschen Rundfunk Frankfurt unter Mitwirkung des Städt. Orchesters. Preis: Mk. —,30 bis 1.40
Donnerstag, 1. Dezember	19.45 — 22.30	Außer Abon. u. BVB. Abt. 8 1 or Sonnenuntergang Schauspiel v. Oerh. Hauptmann
Donnerstag, 1. Dezember	19.45 — 22.30	Abonnement C 10 am 1. März: Heimkehr des Olympiasiegers Komödie von Lindbad.
Freitag, 2. Dezember	19.45 — 22.15	Abonnement C 10 Fidelio
Samstag, 3. Dezember	19.45 — 22.30	Halbe Preise Die Puppe
Sonntag, 4. Dezember	15.00 — 17.45	Halbe Preise. Die Puppe
	20.00 — 22.45	Außer Abonnement Ollly-Polly

Was auf jedem Wunschzettel steht.

Ein Bild des Führers
Ein Buch der Bewegung
Hakenkreuzschmuck
und -Abzeichen

aus dem Buchvertrieb der
Volksgemeinschaft
Anlage 3
Telephon 4043

Immer werben

DURCH DIE GUTE REKLAME
BEI LEISTUNGSSTÄNDIGEN

DRUCKEREI
WINTER
HEIDELBERG

Pfundwäsche
gatte Stücke
manggebügelt
Pfund 17 Pfg.
Heilmangel, Brückenstr. 6
(Hof).

400 Christbäume
zu verkaufen
Griedr. Braun
Schreinermeister, Gabelbrunn

Altpapier
jeglicher Art lauft
Ed. Kühne, Brückenstr. 31.

Sängerkreis Heidelberg-Neuenheim

Sonntag, den 4. Dezember 1932, abends 8.15 Uhr
im großen Saale der **Stadthalle**

Konzert

Mitwirk.: Opernsänger W. Triefloff
Heldenbariton am Nationalth. Mannheim
Das Quartett des Städtischen Orchesters
Ein Kinderchor und der Männerchor des
Sängerkreises. Musikalische Leitung und
Begleitung: Fritz Treiber.

Chöre u. Lieder von Mendelssohn-Bartholdy, K. Kämpf, H. Wolf,
J. Lewalter, E. Lendvai, F. Schubert, M. Neumann, W. Moldenhauer LL.

Eintrittspreise f. Nichtmitglieder: Nummern 1.50, 1.20, .50, unnummerniert .50
Vorverkauf in den Musikhandlungen u. Pfeiffer, K. Hochstein, Reiter & Kurt,
Verkehrsbau, sowie an der Abendkasse. — Mitglieder: Nummern 1.20, .50, .50
Kartenausgabe jeweils Dienstag u. Freitag von 8—10 Uhr abends im Vereinslokal zur Krone und an der Abendkasse.

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Zu erst.
Dollensheimerlandstr. 71.

Ein noch sehr gut erhaltener weißer, emaillierter
Herd
zu kaufen 6 e u d t.
Angeb. unter Nr. 585
an den Verlag der „Volks-
gemeinschaft“.

Leder u. Schäfte sowie alle Schuhbedarfsartikel
billig bei **CARL HAUSER**, Ingrimstr. 36 a

Bergheimer
Entfettungstee
Mk. 1.80
wob-schmeckend, wirksam:
unschädlich, Bestandteile
Pflanzl., speciel: lauant cps.
radices et salia.
Ferner empfehle:
Asthmafee, Nerventee
Entkalkungstee
Bergheimer Apotheke
Heidelberg

Elektr. Wasch-Maschine
mit Heißwasser
Rudolf
Barber
Hauptstr. 9

Kauft Blinden Ware!



Sie erhalten dort von unseren blinden Handwerkern hergestellte Bürsten- und Besenwaren zu niedrigsten Preisen. Unsere Ware ist mit dem obigen Schutzzeichen und dem Verkaufspreis versehen. Helfen Sie unseren blinden Handwerkern, indem Sie beim Einkauf von Bürsten in unseren Verkaufsstellen „Blindenware“ verlangen. Wir bitten, die nachstehend aufgeführten Verkaufsstellen zu berücksichtigen:

Innenstadt: Hermann Bazlen, O 2, F. Beckh, J 3a, 1, J. Carqué, B 6, 6, Jean Duba, Halenstraße 26, Otto Hertlein, Qu 5, 23, J. Lichtenthaller, B 5, 11, Ludwig & Schültheim, O 4, W. Müller, U 5, 24, Heinrich Rheinmuth, E 5, 12, Karl Ried, H 7, 5, Hanns Steinmüller, M 3, 5, Fritz Weickel, C 1, 3

Neckarstadt: Karl Brunn, Obere Cignotstr. 18, Karl Ennsle, An den Kasernen 23, A. Feuerstein, Kronprinzstr. 22, Albert Fischer, Riedfeldstr. 30, Georg Krämer, Lange Röttelstr. 9, Gustav Oberst, Riedfeldstr. 16, Hans Schlegel, Kärtalerstr. 85, Hermann Schuler, Lange Röttelstr. 64, Gotth. Siegel, Max Josselstr. 4, Anna Strichle Wwe., Lenaustr. 63, Fritz Wildenstein, Lorizingstr. 57.

Oststadt: Heinrich Brunn, Seckenheimerstr. 38, Josef Kuhn, Rheinbäuserstr. 56, Philipp Kunzmann, Wallstadtstr. 31, Friedrich Martini, Schweizingerstraße 45, P. Meyer, Seckenheimerstr. 57, Alfred Michel, Seckenheimerstr. 120.

Lindenhof: Aug. Rieß, Bellenstr. 33, Willi Sellert, Meerwiesenstr. 2.

Kärtal: Ed. Holdermann, Obere Riedstr. 12, Paul Köllner, Hambacherstr. 1, August Müller, Obere Riedstr. 61

Waldhof: Phil. Lessing, Oppauerstraße 29.

Sandholen: Martin Mayer, Bartholomäustr. 1.

Neckarau: Wilhelm Zellfelder, Rheingoldstraße 27

Feudenheim: Heinrich Widder, Schellstr. 7, Drogerie Schneider, Hauptstraße 23-25.

Bad. Blindenverein Mannheim
Sackolsky, Regierungsrat.

Gesellschaft Harmonie (Kansasaal D 2, 6)
Kunst-Ausstellung
des badischen Malers
August Rumm
Vom Sonntag, den 27. November bis einschl. 12. Dezember. Täglich geöffnet von 10—1 Uhr und 7—7 Uhr. Sonntags erst ab 11 Uhr

Es ist noch nicht lange her
daß ein Teil der Geschäftswelt zögernde Anzeigen in eine nationalsozialistische Zeitung zu bringen.

Die Wirksamkeit und der Erfolg
der in unserer Zeitung erscheinenden Anzeigen zwingt auch diesen, sich die Werbekraft unseres Organes zu Nutzen zu machen.

Für den deutschbewußten Käufer ist der Anzeigenteil unserer Zeitung der Wegweiser.

Raum zu Büro Zwecken
(nicht über 12 M. monatlich) zu mieten gesucht.
Angeb. unt. W. K. 171 a. d. Dig. d. Halenfreuzb.

Mehrere Büroräume
an NS-Parteistellen billig zu vermieten
Auskunft erteilt

Völkische Buchhandlung, P 5, 13a

Wohnung 3 Zimmer und Küche
mit Vorgarten, partiere, am Kaiserling, als Büro- oder Zahnarztpraxis auf 1. 12. zu vermieten.
Näheres Kaiserling 27 11

3-Zimmerwohnung
P 5, 13a, 1. Etage, Balkon, Keller und Speicheranteil zu Mk. 65.— zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt

Völkische Buchhandlung, P 5, 13a

Don triffen Teil seines Lebens anbringen bei Kauf im Bett!
Machen Sie sich deshalb diesen Teil bequem und angenehm. — Kaufen Sie Ihre **Mattdecken, Sofaabgaben, Metallballkissen, Schlafkissen und Löffel** nur im Fachgeschäft
O. Lutz, Pölsler-Werkstätte, Telefon 287 33 T 5, 18

VERKAUF
Dienen-Garnitur, Steifig, Schiffs-, zu 14 K und and. Modelle spottbillig abzugeben.
Traiteurstr. 52. part.

Schreibmaschine
gebrauchte Conti-Schreibmaschine preiswert zu verkaufen. Zu erst. unter Nr. 1816 im Verlag des „Hafenfreuzbanners“.

Reparaturen
sowie sämtliche Erfindungen bei billiger Berechnung
Fahrradhaus Ruess
Gänge Röttelstraße 23

Auto- und Motorrad-Führerscheine!
Gewissenhafte Ausbildung bei konkurrenzlos. Preisen. 2000 Referenzen!
Fahrschule
Karl Löwenich, Mannheim B 6, 15
Telefon 228 35

Fahrräder
werden zu Spottpreisen bis an Pr. u. abgegeben
Doppel, K 3, 2, fests. Fahrrad-Verkauf

ZU VERMIETEN
1 u. 2 Zimmer, Küche
Nachw. Schütz, O 6, .

2-3 Zimmer und Küche
zu vermieten.
Nachw. Seble, D 5, 4.

OPEL - Automobile
Älteste Spezialwerkstätte, Garagen, Betriebsstoffe, Ersatzteile, gewissenhafte Wagenpflege.
FAHRSCHULE
Fr. Hartmann, Seckenheimer Str. 68a
a. d. Pestalozzischule Telefon 403 16

HITLER Deutschland

Zu beziehen durch die
Völkische Buchhandlung Mannheim
P 5, 13a, Telefon 31471. Postscheckkonto Ernst Nöltner, 183 75 Ludwigshafen

National-Theater Mannheim

Montag 28. November	19.30 23.00	G 3 Der roubadour Cremer — Hein
Dienstag 29. November	19.30 22.00	D 9 Die Weber Dornseiff
Mittwoch 30. November	19.30 22.00	Außer Miets, Vorrecht M. erhöhte Preise zu Gerhart Hauptmanns 70. Geburtstag Gastsp. des Deutschen Theaters Rose Bernd A. R.: Schroeder

Unsere Inserate haben Erfolg!

Amtl. Bekanntmachungen

Stadt Mannheim.
Aufgrund des § 3 der beirkspolizeilichen Vorschrift vom 14. Januar 1911 werden hiermit die Hauseigentümer und deren Stellvertreter aufgefordert, mit der Vernichtung der in den Kellern, Schuppen und Ställen überwinternden Schnaken zu beginnen. Anleitungen zur Bekämpfung sind bei der städtischen Schularztstelle, Altes Rathaus F 1 und in den Vororten bei den Gemeindefeuerleitern unentgeltlich zu erhalten. Am 12. Dezember 1932 beginnt die amtliche Nachschau. Zu diesem Zweck sind die in Frage kommenden Räume dem mit Ausweisen versehenen Personal zu öffnen, das noch vorhandene Schnaken sofort auf Kosten der Verpflichteten zu vernichten hat.
Der Oberbürgermeister.

Vom 25. November 1932 ab werden die Steuerkarten für 1933 den Steuerpflichtigen zugestellt. Die Steuerkarten sind nach den Angaben ausgestellt, die in den Haushaltungskonten bei der Personenstandsaufnahme am 10. Oktober 1932 gemacht wurden; die inzwischen erfolgten Änderungen der Wohnung oder des Familienstandes sind nicht berücksichtigt.

Steuerkarten sind ausgestellt worden für alle Arbeitnehmer, die vor dem 10. Oktober 1932 geboren sind, am 10. Oktober 1932 in Mannheim ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthaltsort hatten und in einem Arbeitsverhältnis standen. Falls ein Arbeitnehmer, für den hiernach eine Steuerkarte für 1933 ausgestellt war, bis zum 12. Dezember 1932 eine solche nicht erhalten hat, wolle er diese bei der zuständigen städtischen Dienststelle abholen. Das Gleiche gilt für solche Arbeitnehmer, die nach dem 10. Oktober 1932 in ein Arbeitsverhältnis eingetreten sind.

Zuständig für die Ausstellung und Verichtigung der Steuerkarten sind:
für die Altstadt und für den Vorort Waldhof die Steuerkartenstelle des Städtischen Steueramts, R 2, 3, Erdgeschoss, für die übrigen Vororte das Gemeindefeuerleitersamt.

Bei diesen Stellen sind vom 12. Dezember 1932 ab auch die Anträge auf nachträgliche Ausstellung oder Verichtigung der Steuerkarten zu stellen unter Einschluss der Anträge, welche Änderungen des Familienstandes betreffen. Persönliches Erscheinen wird empfohlen, weil die schriftlichen Anträge erfahrungsgemäß häufig unvollständig sind und daher umfangreiche Nachfragen erfordern. Änderungen auf der Steuerkarte dürfen nur von den zuständigen Stellen vorgenommen werden.

Einträge über die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages, sowie der Zuschläge für Werbungskosten und Sonderleistungen auf der Steuerkarte werden nur durch das zuständige Finanzamt vorgenommen und zwar für die Stadtteile links des Neckars durch das Finanzamt Mannheim-Stadt, F 6, 20, für die Stadtteile rechts des Neckars sowie für die Vororte Seckenheim an der Friedrichs- und Kronprinzenstraße 30.
Mannheim, den 22. November 1932.
Der Oberbürgermeister.

Kauft nicht beim Juden!

Nur einmal im Jahr: Weihnachts-Reste-Tage!

Hermann Fuchs MANNHEIM

Ab morgen Dienstag früh 9 Uhr

Reste

von Mantelstoffen, Kleider- u. Seidenstoffen, Samte etc. **zur Hälfte** und zwei Drittel der regulären Preise!

Reste von Weißwaren m. erheblich. Preisnachlaß

Außerordentlich viele schöne Reste moderner Gewebe!

Taschentücher mit eingestickten Buchstaben, für Herren, große kräftige Quad., mit 24 Knäse, St. jezt 30, weiß jezt 25	Damen-Taschentücher mit eingestickten Buchstaben, Ballat, mit Hohlraum, weiß, Karlon mit 6 Stück, nur	Teegedecke mit 6 Servietten jezt Gedeck	Teegedecke Halbleinen, mit 6 Servietten jezt Gedeck	Teegedecke Halbleinen, mit 12 Servietten jezt Gedeck	Damen-Schlüpper gefärbt alle Größen, Stück
25,-	1.35, 95,-	2.75	5.75, 4.90	6.90	68,-

Alle Kinderstrümpfe im Preise bedeutend ermäßigt!

Damen-Schlüpper mit Seidendecke, angeraut, Paar	Damen-Prinzeß-Röcke mit Seidendecke, angeraut, Stück	Kinder-Prinzeß-Röcke mit Seidendecke, angeraut, Stück	Kinder-Schlüpper gefärbt, Paar	Herren-Plüsch-Hosen zweifädig, alle Größen, Paar	Herren-Unterhosen wollgemischt, alle Größen, Paar
95, 75,-	1.50, 1.25	75,-	42, 35,-	1.95	1.95

DAS
Bücher
Verlag
Mannheim

Der Reichsbürgermeister
Berlins
mossbäre
vernebelt
genden
Reichsbürg.
denburg-De.
Wäfte per
sich nirgen
aus dem
trotz aller
ist noch im
Reichskanzl
im hoffnung
Papen un
Schleicher.
ben beide
Parteien zu
Männer st
kommen zu
in Frage.
muh zugest
Art weder
noch bei de
man seien".
fidalakabin
Parteien li
jeht festgef
feienkreis.
„Hohe Prä
hoffnungslos
gen kann.
hört, die E
gebesselt mi
überhaupt r
Frage eine
zum Frühj
stand hätte
mit dem W
auch in die
stand ein e
hat vor, der
lieferung de
fen würde,
durch eine
Grund des
zu verlangen.
refung ein
Selle mit E
righellen an
Es werd
in diesen
nehme Gefü
der Dinge
Deutschland
Wenn m
Reichsbürg
sein sollen,
der preussis
wehminister
lungen mit g
nimmt, dann
sein, um zu
Vorbereitung
werden, um
Fülle und
zukünftigen.
schon leht
gleichmäßig,
der Verfenk

21. Jüh
Zielef
zum Sonntag
Wirtschaft
Gärten des
Führer Eber
auf Urfonb
menden Pol
Ziolkfeldung
schwer verles
traf. Der P
wurde, gibt
haben.